



Q. XII, 35<sup>r</sup>

(Nat. 5,334.)  
1647





















Christliche Leich-Predigt

Über die Wort des Büchleins der Weisheit Cap. 4. & 7. 2c.  
Der Berechte/ ob er gleich zu zeitlich stirbet/ ist er doch in der Ruhe/ 2c.

Bei hochansehnlichen und Volkreichen Begräbnis zweyer  
Hoch-Adelicher Geschwister/

Des weyland Hoch WohlEdelBestrengen und Besten  
**Christiani von Kysenwetters auff Dietersbach/**  
Röhrsdorff und Tzscheschning/ 2c.

hinterlassenen Eltesten Kinder/

Als weyland Der HochEdelgebohrnen/ Viel Ehrenreichen  
und Tugend samen Jungfrauen

**Susannæ Mariæ von Kysenwetterin/**

Des auch HochEdelgebohrnen/ Bestrengen/ Besten  
und Hochbenahmbten Herrn

**Wolff Heinrichs von Ponikaw auff Wicknitz/ 2c.**

Hertzlieben Vertrawten Jungfrauen Braut/

Welche den 22. Aprilis dieses 1647. Jahres/ zu Nachts zwischen 11. und 12  
Uhr/ in wahrer Erkännuß Jesu Christi/ auff dem Hause Dietersbach/  
sanfft und selig in GOTT entschlaffen.

Und denn auch

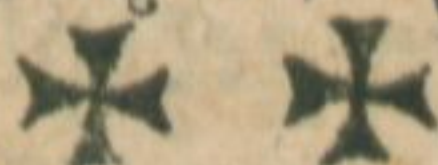
Des HochEdelgebohrnen Junckers/

**Christiani Ottens von Kysenwetter auff**  
Dietersbach/ 2c.

Welcher den 5. Maij/ dieses 1647. Jahrs zu Mittage zwischen 11. und 12. Uhr/  
gleichsfallß auff dem Hause Dietersbach/ sanfft und selig verschieden/ und fol-  
gends/ den 23. Maij/ war der Beth. Sontag/ Christlichen und WohlAde-  
lichen Brauch nach/ in der Kirchen zu Dietersbach/ nicht ohne sonder-  
liche Seuffzen/ Klage und Betraurung/ Bende miteinander/  
in ihre Ruhe Kämmerlein beygesetzt worden.

Gehalten durch

M. David Schützen/ Pfarrern daselbst.



Bedruckt zu Dresden bey Gmel Bergens/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen  
Hoff-Buchdruckers sel. Erben/ Im 1647. Jahr.





Der Hoch WohlEdlen/ Viel Ehrenreichen und  
Tugend samen

**Frauen Rosinen/ gebornen und**  
vermählten Kysenwetterin/ Frau auff Dietters-  
bach/ Röhrsdorff und Tzscheschning/ ic. Wittwen/  
Der selig Verstorbenen beyder Hoch Adelichen Geschwister/  
Hochbetrübten Frauen Mutter/

So wohl auch:

Dem Hoch Edelgebornen/ Gestrengen/ Besten  
und Hochbenahmbten

**Herrn Wolff Heinrichen von**  
Ponikaw auff Wicknik/ ic.

Der sel. verstorbenen Jungfrauen

**Susannæ Mariæ von Kysenwetterin/**

hinterlassenen hochbetrübten Herrn Bräutigam.

Wie auch der ganzen beyderselts Hoch Adelichen Freunds-  
schafft/ und andern hochansehnlichen Herren/ so dieser ein-  
fältigen Reichen Predigt beygewohnet und unbe-  
schweret angehört.

Meiner in Ehren Großgünstigen und vielgeliebten Lehns-  
Frauen/ auch allerselts Großgünstigen Herren/ Frauen/  
respectivè hochgeehrten Gevattern/ mächtigen Pa-  
tronis, und wohlgeneigten Förderern/  
Ubergiebet diese Predigt/ nebenst wünschung kräftiges  
Trostes/ und aller gedeylichen wohlfarth/

**M. David Schüze.**





## Gemeiner Eingang.

Der Vater der Barmherzigkeit / und der GOTT alles Trostes / der uns tröstet in all unserm Trübsal / der tröste auch aniezo / alle hochbetrübte und Leidtragende Christen Herzen / mit dem werthen Himmels-Tröster GOTT dem Heiligen Geist / durch **CHRISTUM IESUM** / unsern **HERREN** / Amen.

2. Cor. 1, 3.

**S** Liebte und An-  
dächtige in **CHRISTO**  
**IESU** dem **HERREN** /  
Wenn gleich aniezo ein jeder unter  
uns / bey dieser Hochansehnlichen und  
Volckreichen Versammlung / mit König

David auß dem 38. Psalm spreche: Ich bin zu Leiden gemacht / und mein Schmertzen ist immer für mir: Könten wir solches bey unserm lieben **HERREN GOTT** / und allen Christgläubigen Herzen gar wohl verantworten.

Psal. 38, 18.

A ij

Den  
alles



## Christliche Leich-Predigt.

alles anders Creutzes/Trübsals und Elendes/sowir biß anhero erfahren müssen/ zugeschweigen/ hat uns **SOIT** anietzo groß Leiden gemacht/ und fast unträgtliche Schmertzen verursacht/ und solches nicht nur an Einem/ sondern an Zweyen/ nicht nur an den Beringsten/ sondern an den fast fürnehmsten Gliedern dieser unserer Christlichen Kirchen-Versammlung/ also/ das wir wohl unsern Benachbarten zureden/ und auß den Klageliedern Jeremia am 1. Cap. zu ihnen sagen möchten: Euch sagen wir allen/ die ihr vorüber gehet/ schauet doch und sehet/ ob irgend ein Schmerz sey/wie unser Schmerz/ der uns getroffen hat. Denn der **HEXX** hat uns voll Jammers gemacht/ am Tage seines gütmmigen Zorns. Da wir möchten wohl seuffzen und sagen: O du hochbetrübtet Hauß Dietersbach/ ach/ daß du Wassers gnug hettest in deinem Haupte/ und deine Augen Threnen-Quelle wehren/ das du Tag und Nacht beweinen möchtest/ Die/ so umbkommen sind in deinem Volck.

Es sind kaum vier Jahr verflossen/ da uns **SOIT** der Allmächtige/ nach seinem unerforschlichen/ iedoch Väterlichen Rath und Willen/ unsern Christlichen Lehns-Herrn/ den weyland Hoch WohlEdlen/ Bestrengen und Vesten/ Christian von Rysenwetter/ auff Dietersbach/ Röhrsdorff/ und Tzscheschning/ seliger Bedächtnuß/ durch den zeitlichen Todt genommen/ und von dieser Welt abgefodert/ welches hinterbliebenen Leichnam/ wir zur selben Zeit/ nicht ohne sonderlich Trauren/ Seuffzen und Klagen/ hieher in diese unsere Kirchen/ zu seinem RuheKammerlein begleitet haben/ welcher Schmertzen/ sich kaum ein wenig bey uns gelindert/ und sonderlich in dem/ da wir verhoffeten/ es würde uns nunmehr

**SOIT**

Thren. 1, 12.

Jer. 9, 1.



## Christliche Leich-Predigt.

**GOTT** der Allerhöchste/ an seinen hinterbliebenen Kindern/  
einmahls wiederumb erfreuen: Aber siehe/ **O** wie schänd-  
lich hat uns unsere Hoffnung betrogen/ denn da wir auff  
Freude hoffeten/ da kömpt **GOTT** abermahls/ und macht  
uns ein gedoppeltes Trauren/ in dem/ das **ER** uns durch den  
zeitlichen Todt von dieser Welt/ und von unsern Augen hin-  
weg nimbt/ die zwey ältesten/ Hochgedachtes unsers selig-ver-  
storbenen LehnsHerrn/ hinterlassene Hoch-Adeliche Kinder/  
Als die weyland Hoch-Edelgebohrne / Viel-Ehrenreiche und  
Tugendsame / Jungfraw Susanna Maria von Kysenwette-  
rin/ des auch Hoch-Edelgebohrnen/ Bestrengen/ Vesten und  
Hochbenahnten/ Herrn Wolff Heinrichs von Pontckaw/ auf  
Wicknitz/ &c. Hertzallerliebste vertraute Jungfraw Braut/  
Wie denn auch/ den weyland Hoch-Edelgeborenen/ Juncker  
Christian Otten von Kysenwetter/ auff Diettersbach/ &c.  
Welcher Beyder Todt verblichene Körper wir allhier vor un-  
sern Augen auffgepahret stehen haben/ und ihnen anietzo den  
letzten und Christlichen Ehrendienst vollents zuerzeigen in  
willens sind. Wer wolte nun nicht sagen/ aus dem Pro-  
pheten Jeremia am 6. Cap. **O** Tochter meines Volcks/ Jer. 6, 26.  
zeug Säcke an/ und lege dich in die Aschen/ trage Reide/ wie  
umb einen einigen Sohn/ und klage wie die so hoch betrübet  
sind/ denn der Verderber kömpt über uns plötzlich.

Weil wir aber anietzo nicht hier sind mit **GOTT** zu  
rechten/ solches auch weder befugt seyn/ noch thun können/  
sondern vielmehr uns selbst bey solchen hochbetrübten und  
unverhofften Todesfällen/ etwas nützliches aus **Gottes**  
Wort zuerrinnern/ die Hochbetrübten zutrösten/ und der  
beyden seligverstorbenen Hoch-Adelichen Beschwiester in allen  
A H Ehren



## Christliche Reich-Predigt.

Ehren und besten zugedencken / Allß müssen wir vor allen  
Dingen / unsern Schmetzen / den uns die Hand des HERRN  
gemacht / etlicher massen verbeißen / die vorigen Klagen aller-  
dings einstellen / und uns zu GOTT / der uns geschlagen hat /  
einig und allein wenden / demüthig bittende / ER wolle zu die-  
sem unsern Vorhaben / sein heiliges Bedeyen und gnädigen  
Segen verleihen / sein heiliges Wort also zuhandeln und an-  
zuhören / auff daß zuförderst seine Göttliche Ehre befördert /  
und unser aller Seligkeit hierdurch erbawet werden möge /  
Solches von seiner Göttlichen Allmacht zuerlangen /  
betet mit mir ein gläubiges und andächtiges  
Vater unser / ꝛc.

## TEXTUS,

Im Büchlein der Weißheit am 4. Cap.  
à v 7. usq̄ ad 15.

**A**ber der Gerechte / ob  
er gleich zu zeitlich stirbet / ist  
er doch in der Ruhe. (Denn das Al-  
ter ist ehrlich / nicht das lange lebet oder  
viel Jahr hat. Klugheit unter den  
Menschen



Christliche Leich-Predigt.

Wenschen ist das rechte grawe Haar /  
und ein unbefleckt Leben ist das rechte  
Alter.) Denn er gefellet **GOTT**  
wohl / und ist Ihm lieb / und wird weg  
genommen aus dem Leben unter den  
Sündern / und wird hingerückt / daß  
die Bosheit seinen Verstand nicht  
verkehre / noch falsche Lehre seine See-  
le betriege. Denn die bösen Exempel  
verführen und verderben einem das  
Gute / und die reizende Lust verkehret  
unschuldige Hertzen. Er ist bald  
Vollkommen worden / und hat viel  
Jahr erfüllet. Denn seine Seele  
gefället **GOTT** / darumb eilet **ER**  
mit ihm aus dem bösen Leben.

Exor-



Exordium,

Herod. lib. 1.

**W** Liebte und  
Andächtige in Chris-  
sto IESU dem HERRN/  
Der Heidnische Geschichtschret-  
ber Herodocus / gedencket unter  
andern Geschichten / in seinem er-  
sten Buch / einer vornehmen Grie-  
chischen Mutter / welche Zwene

fromme und gehorsame Söhne gehabt / unter welchen einer  
Cleobim / der ander Biton geheissen / welche unter anderer  
Kindlicher Trewe auch dieses gethan / das sie sich auff eine Zeit /  
an stat der Kinder vor ihrer Mutter wagen spannen lassen /  
und sie auff der Heidnischen Göttin Junonis Fest in die Kir-  
che / den Gottesdienst daselbst zu verrichten / geführet hätten /  
da aber solches die Leute gesehen / hetten sie theils die Mutter /  
daß sie so fromme Söhne getragen / theils aber die Söhne /  
daß sie solche Trewe an ihrer Mutter bewiesen / zum höchsten ge-  
lobet. Die Mutter aber als sie solches gehöret / hätte  
sich hierüber nicht allein zum höchsten erfreuet / sondern auch  
GOTT von Hertzen gebeten / ER wolle doch diesen ihren bey-  
den frommen Söhnen / vor solche ihre Kindliche Trewe / gnä-  
dig geben und wiederfahren lassen / was ihnen am aller besten /  
am aller nützlichsten / und am allerseeligsten wäre. Und  
auff solch Gebeth der Mutter / waren beyde Söhne also bal-  
den in dem Tempel darnieder gefallen und gestorben.

Diese



## Christliche Leich-Predigt.

Diese Geschichte hat der Weltweise Solon vor dem Könige Croeso zum höchsten gerühmet / als darinnen **GOTT** selber hette zuverstehen gegeben / es könne einem Menschen in dieser Welt nicht besser gehen / als wenn er wohl lebete / und seelig stürbe.

Warumb ich aber dieser Geschichte anletzo gedencke / kan Ewere Christliche Liebe ohne vielfältig Nachsinnen leichtlichen erachten. Denn wir haben allhier vor unsern Augen stehen / zwey todesverblichene Leichnam / wie denselben / ohne mein erinnern allerseits wohl wissend und bekandt ist / zweyer frommer Christlicher und wohlgezogener / auch vornehmer und HochAdelicher leiblicher Beschwiester / welche sich gegen ihre hertzliche Eltern / und sonderlich / nach des Herrn Vatern seeligen Hintritt / gegen ihre / nunmehr aber hochbetrübt / HochAdeliche Frau Mutter / mit rechter Kindlicher Liebe / Ehre und Trewe / zu allen und ieden Zeiten / dermassen und also verhalten / das ihnen / ohne allen Zweifel / der reiche Segen **GOTTES** / und alles / was ihnen am aller besten / am aller nützlichsten / und am aller seeligsten seyn möchte / zum öftern wird seyn erwünscht worden.

Aber nun siehe / wie gehet unser lieber **HERR GOTT** mit diesen frommen Kindern umb? **ER** nimbt eines nach dem andern durch den zeitlichen Todt / der hochbetrübt en Frauen Mutter vor ihren Augen hinweg / das Sie nunmehr todt und leblos / vor unsern Augen da stehen / und in dieser unserer Kirchen / in ihre Gräber und RuheKammerlein / sollen beygesetzt werden / nnd sonderlich zu der Zeit / da man Freude und Ehre an ihnen zuhaben / gehoffet: Wie nun über solchen unverhofften / und vor Menschlichen Augen allzufrühzeitigen Todesfāl-

B

tesfāl



## Christliche Reich-Predigt.

tesfällen/ der HochAdelichen Frawen Mutter/ zu Muthe seyn muß/ kan ein jedes frommes/ Christliches Vater- und Mutter-Hertz/ leichtlich erachten.

Exod. 20, 12.

Wer nun diese und dergleichen Fälle nur mit fleischlichen Augen ansehen wolte/ der möchte ihmwohl unziemliche Gedancken machen / ob dieses nicht wieder Gottes Verheissung wehree/ da ER frommen und gehorsamen Kindern langes Leben/ und alles glückliches Wohlergehen versprochen / und zugesaget hat: Ja man möchte wohl fragen / wie es doch komme/ daß **GOTT** Böse/ Gottlose und ungehorsame Kinder/ die nur in Sünden wieder ihr Gewissen leben / eine gute / lange und geraume Zeit / leben lesset: Hiergegen aber fromme/ Gottfürchtige/ wohlgezogene und wohlgerahene Kinder / und anietzo insonderheit/ eine Christliche Gottfürchtige HochAdeliche Jungfraw Braut; Einen Christlichen/ frommen / Gottfürchtigen HochAdelichen Jüngling / der fleissig studiret/ auch in solchen seinen Studiis, allbereit so weit kommen/ daß sich jedermann/ der es nur gesehen und gehöret/ darüber verwundern müssen/ in der besten Blüth ihres Alters/ aus dieser Welt/ durch den zeitlichen Todt hinweg nimpt und sterben lesset?

Menschliche Vernunft dencket also / sehne die Gottlosen solten ja billicher gestorben seyn/ denn sie sind Bacchus und Venus Brüder/ und führen ein Gottloß Leben: Diese aber die Frommen/ solten vor sehnen lange leben/ denn sie haben **GOTT** stets vor Augen / behten ohne unterlaß/ sind ihren lieben Eltern gehorsam/ leben niemand zuwieder / sondern thun alles/ was ihnen als frommen Christen wohl anstehet/ zc. dennoch sterben sie/ wann sehne fortfahren/ das Sünden-Rädlein weitlich umbzutreiben.

Aber



## Christliche Leichpredigt.

Aber da müssen wir bedencken / daß Gottes Gedancken viel viel anders sind / als die Gedancken der Menschen / wie vernünftig sie auch zuseyn / uns bedüncken; Denn hat jener weise Heyde erkennen können / daß GOTT in einem seligen Tode / wie zeitlich er auch zu seyn / vor unsern Augen scheinen mag / frommen Leuten die höchste Glückseligkeit beweise / wie viel mehr / sollen wir Christen / die wir solches nicht aus dem Rechte der Natur / sondern aus Gottes Wort / lernen / solche Fälle nicht anders ansehen und erkennen / als daß sie von niemand anders / als einig und allein / von unserm lieben HERRN GOTT / herkommen / und von Ihm / als der es keinem verderben kan / garwohl gemeinet seyn.

Ursachen aber / warum GOTT solches thue / könnten zwar derselben viel aus Göttlicher Heiliger Schrift / hin und wieder herfür gesucht / und wenn es die Zeit leiden wolte / nach der Länge angezogen werden. Aber wir sind dißmahl zufrieden / und lassen uns benügen / nur allein an denen / welche uns erzehlet / und mit nachfolgenden Worten / im Büchlein der Weißheit am 4. Cap. v. 7. seq. zubetrachten fürgestellt werden: Aber der Gerechte / ob er schon zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe /c. Welche Worte Ewre Christliche Liebe antezzo verlesen hören.

Ob nun schon / unsere selig Verstorbene HochAdeliche Jungfraw Braut / noch bey guter Besundheit / dieweil Sie sich immerdar ihrer Sterblichkeit erinnert / auch eine Zeitlang bißanhero / immerdar mit Sterbens-Gedancken umbgegangen / Ihr einen besondern Reichen-Text ausserköhren / auch denselben / fast schon vor einem Viertel Jahre / mit eigener Hand / und folgenden Worten auffgeschrieben:

Bis

Diß  
soll



## Christliche Leich-Predigt.

soll mein Leich-Spruch seyn / auß dem 73. Psalm / **HERR** /  
Wenn ich nur Dich habe / so frage ich nichts nach Him-  
mel und Erden / Wenn mir gleich Leib und Seele ver-  
schmacht / so bist Du doch / **GOTT** / allezeit meines  
Herzen Trost und mein Theil.

Welchen ihren Willen / wir auch hertzlich gerne nachle-  
ben / und solchen Spruch / bey ihrem Leichen-Begängniß in  
Gottesfurcht erwegen und betrachten wolten / wenn es **GOTT** /  
bey ihr alleine / bewenden lassen. Weit aber der Todesfal /  
unser selig Verstorbenen Junkers / unverhoffentlich darzu  
kommen / und wir also zu diesem mahl / beyden HochAdelichen  
Geschwistern / zugleich und auff einmahl den letzten Ehren-  
Dienst / erzeigen müssen / Alß hat es die hochbetrübte Frau  
Mutter voro beste angesehen / unsern vorhabenden und abge-  
lesenen Text / bey dem Christlichen Leichen-Begängniß / sol-  
cher ihrer beyder selig Verstorbenen lieben Kinder / zum Lei-  
chen-Text zugebrauchen. Wollen demnach solchen Gut-  
achten auch zu diesem mahl nachleben / und auß solchem unsern  
vorhabenden Text / in der Furcht **GOTTES** / kurtzlich und ein-  
fältig mit einander betrachten.

Womit sich fromme / Christliche /  
hochbetrübte Eltern / über dem unver-  
hofften / und vor Menschlichen Augen  
allzufrühzeitigen Todt / ihrer lieben  
Kinder / hienwiederumb trösten / und  
zufrieden stellen können.

Damit



## Christliche Reich-Predigt.

Damit aber solches dermassen / und also von uns geschehen und verrichtet werden möge / daß es zuörderst Gott dem HERRN zu Ehren / allen traurigen und hochbetrübten Hertzzen / zu kräftigen Hertzzerquickenden Trost / uns aber allen mit einander zu Christlicher Unterrichtung / gereichen möge / wolle uns GOTT der Himmlische Vater / der ein Vater der Barmhertzigkeit / und ein GOTT alles Trostes ist / 2. Cor. 1. Die Gnade des werthen Himmels-Trösters / GOTTES des Heiligen Geistes / von Oben herab mildiglich geben und verleihen / und solches wolle ER thun / umb seines lieben Sohnes / unsers HERRN und Heylandes / JESU CHRISTI willen / durch den wir reichlich getröstet werden / 2. Cor. 1. Amen / O GOTT und Vater im Himmel / Amen. 2. Cor. 1, 3.  
2. Cor. 1, 5.

## Tractatio.

**W**ie Liebte und An-  
dächtige in G H X Z E T O  
Z E S B dem H E R R N /  
Die tägliche Erfahrung / bezeu-  
gets nicht nur alleine / daß wo ein  
Mensch in dieser Welt seinen Schatz  
habe / sein Hertz auch dabey sey / son-  
dern es bestetiget solches auch Chris-

tus JESUS / der Mund und Grund der Wahrheit / wenn  
ER Matth. am 6. Cap. also spricht: Wo ewer Schatz ist /  
Blij Matth. 6, 21.  
Da



## Christliche Reich-Predigt.

da ist auch ewer Hertz: Das ist/ wo ein Mensch etwas liebes hat/ das er für seinen höchsten Schatz/ für sein höchstes und größtes Gut achtet und helt/ alda sey er auch allezeit/ mit seinem Hertzen/ Sinn und Bedancken zugegen. Wie es nun mit einem Menschen bewant/ eben also ist es auch bey dem rechten Menschen-Freund/ **GOTT** dem Himmlischen Vater/ wo derselbe seinen Schatz hat/ da hat **ER** auch sein Hertz/ und deswegen/ dieweil **ER** einen Schatz hat auff Erden/ so ist auch sein Hertz da/ **GOTTES** Schatz aber alhier auff Erden/ den **ER** liebet/ und darob **ER** sich erfreuet/ ist nicht Gold oder Silber/ **ER** erfreuet sich nicht ob gewaltigen Hebeuden/ schönen Häusern/ oder herrlichen Pallästen/ sondern **GOTTES** Schatz alhier auff Erden/ ist die liebe Christliche Kirche/ die Auserwehltten/ die **CHRISTUS** **JESUS**/ durch sein Rosin-farbenes Blut gar thewer erworben/ und **GOTT** seinen Himmlischen Vater/ einen Schatz dadurch zu wege gebracht hat/ das sind wir/ wir Christen/ die Gläubigen sind es. Wir sind **GOTTES** Schatz/ wir sind sein lieber Buhle/ seine liebe Braut/ und sein auserwehlttes Priesterthumb/ bey uns hat **ER** auch sein Hertz/ **ER** dencket immer an uns/ **ER** kan unser nicht vergessen/ siehet immer/ wie **ER** es also mit uns mache im Leben und Sterben/ in Leid und Freud/ in Noth und Todt/ daß es Ihme zu Ehren/ und uns zu keinem Schaden/ am Leib oder Seele/ gereichen möge.

Dieses zeigt nun **GOTT** sonderlich an/ wann **ER** seiner Schafflein eines und des andern mit Nahmen ruffet/ daß es auß dieser Welt gehe/ damit deutet **ER** an/ **ER** sey desselben in allen Gnaden eingedenck/ **ER** wisse/ wie **ER** solchen seiner Schatz verwahren soll/ darumb ruffet **ER** sie auß diesem  
Jammer

1. Pet. 1, 19.

Esa. 62, 5.

1. Pet. 2, 9.



## Christliche Reich-Predigt.

Hammerthal / und eilet mit ihnen weg / damit sie bald zur Ruhe kommen möchten / wie alhier in unserm Text / die Weisheit Salomonis spricht: Aber der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe / denn er gefället **GOTT** wohl / und ist Ihm lieb / und wird weggenommen auß dem Leben unter den Sündern / und wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verfehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Er ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahr erfüllet / denn seine Seele gefället **GOTT** / darumb eilet **ER** mit ihm auß diesem bösen Leben.

Allhier nun haben wir einen dreyfachen Trost zu behalten / damit sich Christliche hochbetrübte Eltern / über dem allzufrühzeitigen Todt und Absterben / wie es vor Menschlichen Augen das Ansehen hat / ihrer hertzlieben Kinder / hinwiederumb trösten und zufrieden stellen können.

Von welchen kürtzlich.

### Erster Trost.

**C**hrstlich können sich hochbetrübte Christliche Eltern / und in gemein alle fromme Christen trösten und zufrieden geben / dieweil sie wissen / und von **GOTT** dem Heiligen Geist allhier versichert werden / daß ihre liebe Kinder und Freunde / durch den zeitlichen Todt zur Ruhe kommen: Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. Spricht unser Text. In der Griechischen Sprache / so die Grund-Sprache dieses Büchleins ist / lautet also: *ἐν ἀναπαύσει*. Dieses Wort heißet eigentlich /



## Christliche Reich-Predigt.

lich/ Cessationem à labore, respirationem, Wenn man nach außgestandener Arbeit außruhet/ sich erholet und erquicket/ wie denn in solcher Bedeutung unser **HEXX** und Heyland **CHRISTUS IESUS** eben dieses Wort gebrauchet/ Matth. am 11. Cap. Kommet her zu Mir/ alle die ihr mühselig und beladen seid/ Ich will euch erquickken/ ἀναπαύσω, Bey Mir sollet ihr Ruhe finden / ἀναπαύσιν für ewere Seele. Wenn demnach **GOTT** die Gerechten/ das ist / fromme Gottselige Christen/ durch den zeitlichen Todt hinweg nimbt/ thut **ER** solches nicht auß Zorn gegen sie/ sondern aus Güte und Liebe/ damit sie bald möchten zur Ruhe kommen / und obs schon bißweilen scheint/ oder das Ansehen hat/ als wenn solche Gerechten/ durch den Todt allzeitlich von hinnen abgefodert würden: Dennoch weil sie den Lauff ihres Lebens/ so ihnen von **GOTT** bestimmet/ geendiget haben/ sterben sie nicht unzeitiges Todes/ sondern sie werden von **GOTT** dem **HEXXN** weggerafft/ daß sie dem vorstehenden Unglück entgehen/ und wegen außgestandener Arbeit/ wiederumb erquicket werden möchten.

Denn auff dieser Welt / ist nichts anders als lauter Dnrube / Grosse Dnrube ereignet sich in der Kirchen/ wegen allerhand Schwermer und Ketzer/ Grosse Dnrube ereignet sich in Regimentern/ wegen Krieg und Blutvergiessens/ wegen Empöhrung/ und anderer Widerwärtigkeit: Grosse Dnrube ereignet sich im Hause/ wegen der sauren Nahrung/ und des vielfältigen Creutzes/ so **GOTT** auff diesen Standt geleet hat: Sonderlich findet sich solche Dnrube bey frommen Christen / welche mit dem Teuffel / mit der Gottlosen Welt/ mit ihrem eigenen Fleische/ ja mit **GOTT** selbstn oft streiten



## Christliche Reich-Predigt.

streiten müssen/ wenn ER sich ihnen in einen Brausamen ver-  
wandelt/ wie Hiob redet/ im 30. Cap. Große Dnrube hatte *Job. 30. 21.*  
der liebe David in seinem Stande/ weil er hin und wieder auff  
allen Seiten mit Feinden zu kämpffen hatte: Große Dnrube  
hatten die Kinder Israel in der Wüsten/ und da sie nun-  
mehr ins gelobte Land eingangen waren/ sintemahl sie bald  
von diesem/ bald von jenen Feinde angezwacket und geängstis-  
get worden; Also gehets auch allen frommen Christen in  
ihren Christenthumb/ weil sie Feinde über sich/ neben sich/ un-  
ter sich/ und in ihnen selbst haben/ da müssen sie oft mit Da-  
vid heulen für Dnrube ihres Hertzens/ Psalm 38. Sie müs- *Psal. 38. 9.*  
sen mit dem Gottseligen Könige Hiskia winseln/ wie ein Kra-  
nig und Schwalbe/ und girren wie eine Taube/ Esa. 83. Cap. *Esa. 38. 14.*  
Da müssen sie klagen mit den Propheten Jeremia/ auß sei-  
nen Klageliedern 3. Cap. Meine Seele ist aus dem Frie- *Thren. 3. 17.*  
de vertrieben/ ich muß des Guten vergessen. Und wer will  
doch aussprechen die Dnrube und verdrießliche Arbeit dieses  
zeitlichen Lebens? Denn es ist alles voll Mühe/ das es nie-  
mand aufreden kan/ Eccles. 1. Es ist ein elend jämmerlich *Eccles. 1. 9.*  
Ding umb aller Menschen Leben/ Syr. am 41. Cap. Der *Syr. 41. 1.*  
Mensch vom Weibe gebohren/ lebet eine kurtze Zeit/ und ist vol-  
ler Dnrube/ Job. am 14. Cap. Die Zeit unsers Lebens ist *Job. 14. 1. 2.*  
wenig und böse/ Genes. am 49. Cap. Wann man den Jam- *Gen. 47. 9.*  
mer und die Dnrube dieses Lebens/ sonderlich bey frommen  
Christen/ wägen und zusammen in eine Wage legen solte/ so  
würde es schwerer seyn/ denn Sand am Meer/ Job. 6. Cap. *Job. 6. 2. 3.*  
Wenn unser Leben köstlich ist/ so ist's Mühe/ Arbeit/ und lau- *Psal. 90. 11.*  
ter Dnrube/ Psalm. 90.

E

Solche



## Christliche Leich-Predigt.

Esa. 57, 2.

Psal. 4, 9.

Job. 3, 15, 18.

Cap. 11, 9.

Apoc. 14, 13.

Sap. 3, 1.

Luc. 16, 26.

Deut. 12, 10.

Esa. 32, 18.

Esa. 35, 10.

Solche vielfältige grosse Dnrue aber/ höret allesampt auff in dem Tode: Denn da kommen die seelig Verstorbene zur Ruhe: Zur Ruhe kommen sie dem Leibe nach/ mit demselben ruhen sie im Grabe/ als in ihren Kammern / Esa. am 57. Cap. Sie liegen und schlaffen gantz mit Frieden/ Psalm 4. Sie schlaffen und haben Ruhe/die alhier viel Mühe gehabt haben/ und hören nicht die Stimme des Drängers/ Job. am 3. Sie liegen und ruhen im Grabe/ und niemand schreckt sie auff/ Job. am 11. Sie ruhen von aller ihrer Arbeit/ Apocal. am 14. Zur Ruhe gelangen sie alßbald der Seelen nach: Da ruhen sie in der Hand des HERRN/ und keine Qual rühret sie an/ Sap. am 3. Cap. Sie ruhen in der Schoos Abrahæ/ und werden getröstet/ Luc. am 16. Der HERR hat ihnen Ruhe gegeben von allen ihren Feinden umher/ und wohnen sicher/ Deuteron. am 12. Sie wohnen in Häusern des Friedens/ in sichern Wohnungen/ Esa. am 32. Da haben sie eine fröhliche Ruhe/ denn aller Schmerz und Seufftzen muß von ihnen weichen/ Esa. am 35. In summa/

Ihr Jammer/ Trübsal und Elend/

Ist kommen zu einem seeligen End/

singet die Christliche Kirche.

Eben dieses nun wird uns auch vorgebildet in nachfolgenden Gleichnissen: Ein Wandersmann/ der ihm eine gewisse Reise fürgenommen/ hat keine Ruhe/ er muß immerdar von einem Orte zu dem andern fort wandern/ er muß allerley Ungemach/ als Hunger und Durst/ Frost und Hietze/ Regen und Schnee vertragen/ auch mancher trüben Pfützen/ also zureden/ die Augen austreten/ biß er das gewünschte Ende solcher seiner Reise erlanget/ und wiederumb heim und zu dem  
Seint



## Christliche Reich-Predigt.

Seinigen kömmet: Nun sind wir Christen alzumahl nichts anders / als geistliche Wandersleute / unser Leben ist eine Walfarth / wie es Jacob der Heilige Ertz Vater also nennet / Genes. am 47. Denn so lange wir in dieser Welt leben / haben wir keine bleibende Stäte / sondern das zukünfftige suchen wir / Hebr. am 13. Auf solcher unser geistlichen Reise aber müssen wir allerley Ungemach außstehen / biß wir endlich durch den zeitlichen Todt / diese müheselige Wanderschaft unsers Lebens beschliessen / nnd in das Himmlische Vaterland zur ewigen Ruhe kommen.

Gen. 47, 9.

Hebr. 13, 14.

Ein Schiffmann / der sich auff das Meer begeben / muß auch viel Mühe / Sorge / Noth und Befahr außstehen / (wie solches Syrach bezeuget / wenn er am 43. Cap. also spricht: Die auff das Meer fahren / die sagen von seiner Fehrligkeit / und die wirs hören verwundern uns.) biß er wiederumb zu Lande kömpt / und seine Schiffarth beschleust. Nun sind wir Christen auch geistliche Schiffleute / unser gantzes Leben / ist nichts anders als eine Schiffarth / durch das Schifflein **CHRIST** vorgebildet / Matth. am 8. Cap. Wir müssen unser Leben auff dieser Welt zubringen wie auff einem ungestümmen Meere / in grosser Mühe / Sorge und Befahr / biß wir endlich durch den Todt den gewünschten Port erlangen / und zur Himmlischen Ruhe kommen.

Syr. 43, 26.

Matth. 8, 23.

Ein Kriegemann oder Soldat / muß auch viel Mühe und Befahr außstehen / so lange er wieder seine Feinde zu Felde lieget / biß er endlich nach erlangten Sieg / wiederumb zur Ruhe gestellet wird. Nun sind wir Christen auch nichts anders / als geistliche Soldaten oder Kriegsleute / unser Leben ist ein stetwehrender Krieg / wie solches der geduldige Creutz-

L ij

träger



## Christliche Leich-Predigt.

Job. 7, 1.

träger Hiob bezeuget/ wenn er Cap. 7. also spricht: Muß nicht der Mensch immer in Streit seyn auff Erden/ und seine Tage/ sind wie eines Tagelöhners: Aber durch den Todt wird ein Ende gemacht an solchem grossen WeltKriege/ und kommen zur ewigen Ruhe.

Weil denn nun die Gerechten / das ist / alle Fromme Gottselige Christen in dieser Welt/ so viel Mühe/ Arbeit/Sorge und Bekümmernuß / so lange sie leben/ erdulden/ leiden und außstehen müssen/ wie solches/ nebenst den klahren Sprüchen heiliger Schrift / auch letzt angezogene Gleichnüss bezeugen/durch den Todt aber ein Ende an solchen allen gemacht wird/ und hingegen zur Ruhe kommen/ wer wolte nun solche Ruhe den lieben Seligen nicht gönnen/ sondern sich alzu sehr über ihren Todt bekümmern? freuen sich doch sonst Christliche Eltern/ wenn sie ihre liebsten Kinder in dieser Welt versorget/ und ein wenig zur Ruhe gebracht haben / welches doch keine beständige Ruhe ist/ sondern immerdar an allen Orten/ in allen Ständen/ grosse mühe und Dnrube mit unterläufft/ da hingegen nach dem Tode/ eine ewige immerwehrende Ruhe zuhoffen ist.

Aber alhier möchte ein hochbetrübtet Christen-Hertz einwenden/ sprechen und sagen/ Ja/ ich gläube es wohl/ das **GOTT** an den Gerechten einen Befallen habe/ das sie Ihm lieb sind/ und das **ER** ihnen nichts Böses/ sondern alles Gutes thue und erzeige/ wer weiß aber/ ob auch ich gerecht bin? wer weiß ob auch die Wejnigen gerecht gewesen? steht doch geschrieben/ daß kein lebendiger Mensch für **GOTT** gerecht sey/ Psalm 143. Und auff tausend können wir **GOTT** nicht eins antworten/ wenn **ER** mit uns rechten wolte/ Job. 9.  
Wir

Psal. 143, 2.

Job. 9, 3.



## Christliche Leich-Predigt.

Wir sind alzumahl Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den wir an **GOTT** haben sollen/ Rom. 3. Niemand kan sagen/ Mein Hertz ist rein/ Proverb. 20. Denn wir haben Unge- rechtigkeit in uns gesoffen wie Wasser/ Job. 15. Wir sind Kinder des Zorns von Natur/ Ephes. 2. In Sünden empfangen und gebohren/ Psalm 51. Wer wolte denn sagen/ daß er **GOTT** lieb sey/ die weil er gerecht/ weiß doch niemand ob er gerecht sey/ oder nicht.

Aber lieben Christen/ niemand gedencke/ er könne nicht gewiß wissen/ ob er gerecht sey/ oder nicht/ Es ist eine schänd- liche Lehre der Papisten/ die einen Christen an seiner Seelen Seeligkeit zweiffeln heisset. Denn so gewiß/ als wir wissen/ daß **GOTT** unser ewiger Vater ist/ so gewiß/ als wir wissen/ das **CHRISTUS** **JESUS** unser Erlöser ist/ so gewiß/ als wir wissen/ das der Heilige Geist unser Tröster ist/ so ge- wiß wissen wir auch/ das wir Christen gerecht sind: Zwar nicht von Natur/ wie die Calvinisten schwermen/ sondern wir sind gerecht durch **CHRISTUM** **JESUM**/ denn der ist der **HERR**/ der unser Berechtigkeit ist/ Jerem. 23. **ER** ist der Knecht des **HERRN**/ der Gerechte/ der durch sein Erkant- niß viel gerecht macht/ wie der heilige Prophet Esaias am 53. Cap. bezeuget/ Und S. Paulus 2. Cor. 5. **GOTT** hat Den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auf das wir würden in Ihm/ die Berechtigkeit/ die vor **GOTT** gilt. Solcher Berechtigkeit aber des **HERRN** **CHRISTUS** werden wir theilhaftig/ theils durch die Heilige Tauf- fe/ denn so viel ewer getaufft sind/ die haben **CHRISTUM** angezogen/ spricht S. Paulus/ Galat. 3. Theils auch durch den Glauben an **CHRISTUM**/ denn wir sind alle Gottes

S III

Kinder/

Rom. 3, 23.

Prov. 20, 9.

Job. 15, 16.

Ephes. 2, 3.

Psal. 51, 6.

Jerem. 23, 8.

Esa. 53, 11.

2. Cor. 5, 20.

Gal. 3, 26, 27.



## Christliche Reich-Predigt.

Joh. 6, 47.

Kinder/ durch den Glauben an **CHRISTUM**/ spricht aber-  
mahl **S. Paulus**/ Galat. 3. Und wer an mich gläubet/ der  
hat das ewige Leben/ spricht **CHRISTUS** selber/ Johan.  
6. Dahero gewiß/ wenn **GOTT** einen solchen Christen/  
der auff **CHRISTUM** getauft/ und an **Ihn** gläubet/  
durch den Todt hinweg nimpt/ das **ER** gewißlich thue/ auß  
sonderlicher Liebe/ die **ER** gegen die Berechten träget/ damit  
**ER** sie bald möchte zur seligen Ruhe bringen. Und das  
ist der Erste Trost.

## Ander Trost.

1. Johan. 5. 19.

1. Cor. 15. 33.

**D**arnach können sich Hochbetrübte Christliche  
Hertzen/ über den frühzeitigen Todt der lieben **Chri-**  
**gen** trösten/ dieweil sie wissen/ und von **GOTT** dem  
Heiligen Geist alhier versichert werden/ daß sie **GOTT** wohl-  
gefallen/ und **Ihm** lieb sind/ darumb fodert **ER** sie auch auß  
diesem Leben ab/ wenn sie **Ihm** am besten gefallen/ damit sie  
nicht in dieser bösen Welt/ welche gantz im argen liegt/ 1. Joh.  
5. und voll Trugs und List ist/ verführet und verderbet wer-  
den möchten/ denn die bösen Schwärze verderben gute Sit-  
een/ 1. Cor. 15. Wie in unserm Texte stehet: Dann er ge-  
fället **GOTT** wohl/ und ist **Ihm** lieb/ und wird weg-  
genommen auß dem Leben unter den Sündern/ und  
wird hingerückt/ daß die Bosheit seinen Verstand nicht  
verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betrige.

Hiermit wird abermahls einer Einrede begegnet/ denn  
es machen ihnen oftmahls Christliche hochbetrübte Hertzen/  
traurige Gedancken/ in dem sie ihnen einbilden/ auch wohl  
sprechen



## Christliche Reich-Prehigt.

sprechen und sagen / Sie müsten es gröblich vor ihre Person / gegen **GOTT** dem **HEXEN** verschuldet haben / sie müsten sich an **GOTT** dem **HEXEN** schwerlich versündigt haben / daß **ER** sie also straffe / und ihnen ihre liebsten Kinder / in der besten Blüt ihres Alters / da Sie verhoffet Trost / Ehre und Freude an ihnen zu haben / unversehens und über Verhoffen durch den zeitlichen Todt hinweg nimbt / oder es müsten ihre Kinder bey **GOTT** in Ungnaden gewesen seyn / **GOTT** müste sie nicht lieb gehabt haben / dieweil **ER** sie den grimmigen Menschen-Fresser / den Todt / zu erwürgen vorgeworffen / &c.

Aber nein / Lieben Christen / solche traurige Gedancken sollen wir uns nicht machen / denn **GOTT** der Heilige Geist / lehret uns alhier ein anders / in dem **ER** uns versichert / daß **GOTT** die Gerechten / das ist / fromme Christen / nicht auß Zorn und Ungnade / sondern vielmehr auß Liebe und Gunst / von dieser Welt wegnehme. Denn es heist recht / wie die Alten gesagt: *Quem DEUS diligit, is cito moritur;* Wen **GOTT** lieb hat / den nimpt **ER** zeitlich hinweg / offte in der zarten Kindheit / offte in der blühenden Jugend / das sie nicht in Unglück kommen / in Noth und Gefahr verderben / oder von der bösen Welt / verführet werden möchten.

Denn wie solte uns **GOTT** ungnädig / oder gram seyn / dieweil **ER** seinen lieben Sohn für uns / in den Todt dahin gegeben hat / denn eben darümb preiset **GOTT** seine Liebe gegen uns / daß **CHRISTUS** für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / so werden wir ja vielmehr durch Ihn behalten werden / für den Zorn / nach dem wir durch sein Blut gerecht worden sind / Röm. 5. Und daran ist ersicht-  
man die Liebe Gottes / gegen uns / das **GOTT** seinen einges-  
bohrnen

Röm. 5. 8.



## Christliche Reich-Prädigt.

bohrenen Sohn gesandt hat/ in die Welt / daß wir durch Ihn  
1. Johan. 4, 9. leben sollen/ 1. Johann. am 4. Cap.

Denn gleich wie ein frommer trewhertziger Vater /  
wenn er siehet/ das ein Unglück vorhanden/ daß etwan eine  
Feyersbrunst angehet/ grosse Wassergefahr vorhanden /  
ein Aufbruch oder Aufschweif sich erhebet/ oder eine böse anfäl-  
lige gefährliche Seuche umbher gehet / bald darauff bedacht  
ist/ wie er vor allen dingen/ das Jenige was ihm am liebsten  
ist/ und sonderlich / seine lieben Kinder / bey seiten / und aus  
dem Wege reumen und schaffen möchte/ damit sie nicht in  
Feyersnoth/ in Wassergefahr/ in Aufbruch/ in Pestilenz/  
oder andere böse anfällige Seuchen gerathen/ und darinnen  
verderben und umkommen möchten: Eben also ist **GOTT**  
unser lieber Himmlischer Vater/ gegen uns/ und alle fromme  
Gottselige Christen/ als seine lieben Kinder auch gesinnet /  
Wenn ER über die böse Gottlose Welt/ eine Straffe oder  
Unglück will ergehen lassen/ so reumet ER zuvor seinen lie-  
ben Schatz/ die Gerechten/ das ist/ fromme Gottselige Chri-  
sten/ als seine lieben Kinder/ auß dem Wege/ heist sie auß dies-  
ser bösen Gottlosen Welt wandern/ und spricht zu ihnen:  
Sehe hin/ mein Volck/ in eine Kammer/ und schließ die Thür  
nach dir zu / verbirge dich einen kleinen Augenblick/ biß der  
Zorn vorüber gehe/ Esa. 26.

Esa. 26, 26.

Dieses hat **GOTT** allewege in der That/ von Anfang  
der Welt her bewiesen/ wie die Exempel klährlich außweisen/  
Denn als **GOTT** die erste böse Welt/ in Wasser der Sünd-  
fluth verderben und untergehen lassen wolte/ da nimbt ER  
zuvor die frommen Altväter/ die Ihm lieb waren hinweg/  
und läffet sie in ihre Kämmerlein gehen. Enoch ward von  
**GOTT**



## Christliche Reich-Predigt.

**GOTT** weggenommen/ das er nicht mehr gesehen wurde/  
dieweil er ein Göttlich Leben führete/ Genes. 5. Adam leset Gen. 5, B4.  
**ER** zuvor sterben/ die andern Altväter/ mussten allesampt  
nach einander abdrücken/ wie zusehen/ Genes. 5. Noam Gen. 5, 5. seq.  
den Prediger der Gerechtigkeit/ führet **GOTT** sampt den  
Seinigen/ in einen Kasten/ darinnen erhielt er die acht Seelen/ Gen. 7, 1. & seq.  
Genes. 7. Da **GOTT** Sodom und Gomorra/ sampt den  
andern Königreichen/ wegen ihrer übermachten Sünden/  
mit Feuer und Schwefel vom Himmel herab/ straffen und  
verderben wolte/ da ließ **ER** zuvor den frommen Loth/ mit  
den Seinigen/ durch die Engel herauf/ in ein Städtlein/  
Zoar genandt/ führen/ damit sie vor dem Unglück bewahret  
würden/ Genes. am 19. Cap. Gen. 19. 16. seq.

Also thut auch **GOTT**/ da **ER** das Volck Israel in  
die siebenzig jährige Gefängniß hinweg führen lassen wolte/  
da nimpt **ER** zuvor weg/ die frommen Gottseligen Könige/  
den frommen Gottseligen Hiskiam/ deßgleichen den frommen  
Josiam/ und saget zu ihnen: Ich will dich lassen versamlet  
werden zu deinen Vätern/ daß deine Augen nicht sehen sollen/  
alle das Unglück/ das ich über diese Städte bringen will/  
2. Reg. 22. Eben also machts auch **GOTT**/ mit seinem 2. Reg. 22, 20.  
Auserwehlten Rüstzeuge/ Herrn Ruthero seligen/ den rufft  
**ER** auch weg vorm Teutschen Kriege/ daß seine Augen nicht  
sehen solten den Jammer/ noch seine Seele erfahren die Zeit/  
da so mancher schöner rohter Mund verblichen ist.

Wenn demnach **GOTT** fromme Christliche und Gott-  
fürchtige Menschen/ bald in ihrer blühenden Jugend/ durch  
den zeitlichen Todt wegraffet/ und mit ihnen auß diesem Le-  
ben eilet/ da sollen wir nicht anders gedencken/ <sup>a</sup> daß sie  
**GOTT**



## Christliche Reich-Predigt.

**GOTT** der **HEXX** vor grossen zukünfftigen Unglück und Verderben hinwegnimbt/ daß sie nicht von der Gottlosen bösen Welt verführet/ oder in Sünden und Laster möchten gestürzt werden; Denn wir sehen/ was für eine böse Gottlose Welt tetzunder ist/ (wann einer/ gläubich/ gleich ein Engel gebohren wehre/ so könnte er in dieser bösen argen Welt nicht unbefleckt leben/) denn so wenig einer vom Nech kommen kan/ daß ihm nicht etwas anlebe/ so wenig kan einer in dieser Welt leben/ daß er nicht geärgert/ oder zum Bösen angereizet werde.

Es gedencket aber **GOTT** der Heilige Geist/ in unserm Text dreyer unterschiedlicher Fallstricke / dadurch dem Menschen wird nachgestellt/ und dadurch der Mensch gar leichtlich kan betrogen und in Unglück gebracht werden / unter welchen/

I. Der Erste Fallstrick/ der einem Menschen/ in dieser bösen Welt alhier geleyet ist/ das ist/ Die innerliche böse Lust / die angebohrne Seuche der Erb-Sünde/ darumb der Text alhier saget: Er wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern/ denn die reizende Lust/ verkehret unschuldige Herzen.

Gen. 6. & 8.

Denn weil wir von Natur alzumahl Sünder sind / so haben wir auch den Zunder der Sünden in unsern Hertzen stecken/ dessen wir durch die Zeit unsers Lebens nicht können loß werden/ denn es heist doch/ wie **GOTT** klaget/ Genes. 6. & 8. Das tichten des Menschen Hertzen/ ist böse immerdar/ und von Jugend auff. Dadurch denn auch die Jugend oftmahls zum Argen angetrieben wird/ und ist immerdar Streit des Fleisches wieder den Geist/ und des Geistes wieder das Fleisch/ Galat. 5.



## Christliche Reich-Predigt.

Galat. 5. Daß wenn gleich der Geist willig ist/ so ist doch das Fleisch schwach/ Matth. 26. Daher kömpts denn/ daß oftmahls junge Leute solcher ihrer bösen Lust nachhengen/ in die Sünde willigen/ und dadurch in grosse schändliche und verdammliche Laster fallen. Denn ein jeglicher wird versucht/ wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird/ darnach wenn die Lust empfangen hat/ gebietet sie die Sünde/ die Sünde aber wenn sie vollendet ist/ gebietet sie den Todt/ sagt S. Jacobus im 1. Cap. Daß es also gar leicht und bald/ umb einen Menschen geschehen ist/ wenn er nicht durch Gottes guten Geist geführet wird.

Galat. 5. 17.

Matth. 26. 41.

Jac. 1. 14. 15.

Somit aber solche böse Lust nicht ihre Würckung erlange/ noch der Mensch dadurch in ewiges Verderben geführet und gebracht werde/ so nimpt ihn Gott oft desto eher hinweg/ daß durch den Todt/ die innerliche böse Lust/ so gleichsam ein Zunder ist zu allen Sünden/ ausgefegert und ausgetilget werde/ denn am jüngsten Tage/ soll unser Leib/ nicht mehr mit solcher böser Lust und Begierde/ auferstehen/ wie wir hie haben/ in der Sterblichkeit/ sondern es wird auferstehen ein neuer Mensch/ der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe.

Es gebrauchet aber der Author alhier/ in seiner Sprache/ das Wörtlein μετατεθει, welches eigentlich heist/ Translatum est, Er ist versetzt worden/ daß gleich wie ein fleissiger Gärtner/ ein gutes gewächsiges Pflänzlein/ oder junges Bäumlein/ das an einem dürrer unfruchtbaren Orte stehet/ aufhebet/ und dasselbige an einen andern Ort/ auff einen bessern und fruchtbarn Boden versetzt/ da es seine Feuchtigkeit/ Fettigkeit und Sonne haben/ und daselbst Frucht tragen kan.

Si

Also



## Christliche Reichs-Predigt.

LUC. 1, 74. 75.

Also werden auch wir auß dem unfruchtbaren sündlichen Boden/ darinnen uns die böse Lust eingewurtzelt/ und an uns gezogen wird/ durch den zeitlichen Todt ausgehoben/ und in ein ander Land versetzet/ da wir in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit/ Ihme dienen sollen/ die Ihme gefällig ist/ Luc. 1. Darumb man sich desselben mehr freuen/ als darüber bekümmern und betrüben soll/ ja wir sollen wunsch- schen/ daß wir auch bald mögen dahin versetzet werden/ damit wir der Sünden und bösen Lust einmahl abkommen/ und wie die lieben Engeln/ Heilig und from seyn mögen.

II. Der Andern Fallstrick/ der einem Menschen in dieser Welt geleyet ist / sind böse und ärgerliche Exempel/ denn unser Text spricht: Er wird hingerückt/ daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre/ denn die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute.

Hiermit wird angezeigt/ daß es in der Welt sehr gefährlich sey/ und einer gar leicht verführet und betrogen werden kan/ ehe er sich oftmahls selber versiehet/ denn da hat man darzu allerley Anleitung und Gelegenheit/ man siehet viel böser Exempel vor Augen/ und wird bald hie/ bald dort ein junger Mensch zur Bosheit und Wuthwillen angeführet.

Damit nun nicht einer/ der Welt bösen Exempeln folge/ und darüber Gottes Hulde und Gnade/ auch endlich das ewige Leben verschertze und verliere/ so nimpt unser lieber HERRE GOTT manchmahl / seine junge Leute/ desto eher auß diesem Leben hinweg/ weil sie noch unbefleckt/ und ehe sie der Welt Bosheit ihnen gelieben lassen/ oder sich derselben theilhaftig machen. Ist derowegen viel besser/ es sterbe einer  
jung



## Christliche Reich-Predigt.

jung dahin / weil er noch fromm und Gottselig ist / ehe die Eltern groß Hertzleid / an seinem bösen Leben erfahren müssen.

III Der Dritte Fallstrick / dadurch ein Mensch leicht- te kan berückelt werden / ist falsche und irrige Lehre / wie der Text alhier saget: Er wird hingerückt / daß nicht falsche Lehre seine Seele betriege.

Das ist abermahls ein sehr schädlicher und gefährlicher Fallstrick / dadurch ein junger Mensch leichtlich verführet / in Irthumb und Ketzerey gerathen / und also seine Seele in Ewigkeit verderbet werden kan. Denn wir sehen wie es in der Welt zugehet / wie viel Rotten und Secten sich finden / wie viel und mancherley List die Papisten gebrauchen / daß sie seine Ingenta auff ihre Seite bringen / und zum Abfall von der reinen Evangelischen Lehre bewegen.

Item / wie die Calvinisten und Sacramentirer / ihren Bisse heimlich außbreiten / wie sie mit so glatten scheinbaren Worten / manchen / der es nicht gemeinet hette / allmählich einnehmen / von der Wahrheit ableiten / und endlich auff ihre irrige Meinung bringen.

Da bedencke nun ein frommer Christlicher Vater und Mutter / wenn eines an seinem Kinde einem / solch Hertzleid erfahren solte / daß es entweder ein Papist oder Calvinist werden / seine Religion verleugnen / und darüber zum Teuffel fahren solte. Ach solte es nicht tausend mahl lieber wünsch- chen / daß es in der Jugend / ehe es verführet worden / gestor- ben / und es zum Grabe hette beleiten sollen. Ach wie viel frommer Gottseliger Christen / haben solches mit Schmerzen erfahren müssen / und sind deswegen auch vor der Zeit unter

D iij

die



## Christliche Reich-Predigt

die Erde kommen / indem sie sich darüber zu tode gegremet haben.

Es möchten aber alhier fromme Gottselige Eltern gedencen / auch wohl einwenden / sprechen und sagen / Ich wolte dieses meinen Kindern nicht zugetrauet / oder mich ein solches zu ihnen versehen haben / daß sie sich durch die böse Lust / durch böse Exempel / oder falsche irrige Lehre / hetten sollen verführen lassen / denn sie ja von jugend auff zu allen guten gehalten worden / auch allen Vermahnungen gerne gefolget / **GOTT** stets vor Augen gehabt / sein Wort geliebet / fleissig gebetet / sich auch zu iederzeit stille / from / züchtig / erbar und eingezogen gehalten / also daß man niemahls etwas Böses von ihnen gehöret oder erfahren. Aber lieber **GOTT** / wer hätte einen Bürgen dafür gehabt / daß sie also bleiben / und gar nicht auß der Art hetten schlagen können / dieweil so viel und mancherley Anreizungen / von bösen Exempeln und andern gegebenen Ursachen / sich in der Welt finden / und gar gemein sind.

Gen. 18, 17. seq.

Die heiligen Patriarchen und Ertz Väter / die frommen Gottseligen Könige / Altes Testaments / werden ihre Kinder / zweiffels ohne / auch zu allen Gutes gezogen / und es an guten Vermahnungen auch nicht fehlen lassen / wie **GOTT** selber von Abraham / dem heiligen Ertz Vater / zeuget / da er spricht: Wie kan ich Abraham verbergen / was ich thue / denn ich weiß / er wird befehlen seinen Kindern / und seinem Hause nach ihm / daß sie des **HERREN** Wege halten / und tuhn / was recht und gut ist / Genes. 18. Dennoch sind sie nicht alle wohlgeraheten / sondern ihrer viel verführet worden / und ihren Eltern groß Hertzeleit zugerichtet / dessen sie sich auch nicht



## Christliche Reich-Predigt.

nicht vermuthet hetten. Denn weil der Teuffel listig/ unser eigen Fleisch und Blut schwach/ und die bösen Exempel mächtig seyn/ so ist es leicht geschehen/ und kan einem auch die allerbeste Hoffnung fehlen.

Jacob der heilige Ertzvater/ wird es/ zweiffels ohne/ an guter Kinder-Zucht nicht fehlen lassen/ sondern grossen Fleiß darinnen angewendet/ und seines theils nichts versehen haben/ Aber da er nun die beste Hoffnung zu seinen Kindern hatte/ siehe/ da wurden sie verführet. Dina seine einzige Tochter/ verlohr ihren Jungfräwlichen EhrenKrantz/ in dem sie spazieren außgieng des Landes Töchter zubesehen/ Genes. 34. Ruben sein erstgebohrner Sohn/ beschliess seine Stieff-Mutter/ Genes. 35. Juda seine Schwur Thamar/ Genes. 38. Simeon und Levi richteten ein groß BlutBat an zu Sichem/ Genes. 34. Die andern Brüder verkauften ihren Bruder Joseph/ den Midianitischen Rauffleuten/ Gen. 37. Welches alles dem frommen alten Vater groß Hertzleid verursachet hat. Weren nun diese alle jung gestorben/ so were der fromme alte Vater/ durch sie nicht in solch groß Hertzleid gebracht worden.

König David war ein Mann nach Gottes Willen/ wird zweiffels ohne/ auch seine Kinder zu allen gutten gezogen haben/ dennoch aber gerahen sie eines theils übel; Ammon sein Sohn/ beschliess seine Schwester Thamar/ daher Absolon Ursache nahm/ seinen Bruder Ammon zu Töden/ 2. Sam. 13. Absalom/ machte einen Bund wieder seinen Vater David/ und jaget ihn auß seinem Königreiche/ blieb auch endlich/ in solchem Aufruhr/ mit seinen schönen kraussen Haaren/ an einer Eichen hangen/ und wurde mit dreyen Spiessen sämmerlich

Gen. 34, 1. 2.

Cap. 35, 22.

Cap. 38, 18.

Cap. 34, 25. 26.

Cap. 37, 28.

2. Sam. 17.

2. Sam. 14. & 29.

2. Sam. 18, 9.



## Christliche Reich-Predigt.

1. Sam. 2. & 3.

Num. 16, 31.

Job, 1, 21.

lich erstochen / und unter einen Steinhauffen begraben /  
2. Sam. 18. Wehren diese nun auch zeitlich und in der Ju-  
gend gestorben / so wehre auch der liebe David solches Hertze-  
leids / das sie ihm verursacht / überhoben gewesen. Weh-  
ren die beyden Söhne des Hohenpriesters Eli / Ophni und Phi-  
nehas / bald in ihrer Jugend gestorben: Sie hetten nicht so  
viel Unzucht getrieben / wie wir davon lesen / 1. Sam. 2. & 3.  
Cap. Wehren Korah / Dathan / und Abiram / sampt ihrer  
Rotte in der Jugend gestorben / sie hetten nicht dörrffen erwar-  
ten / daß die Hölle ihren Rachen auffgethan / und sie lebendig  
verschlungen hette / Num. 16. Wehren alle Gottlose und  
verfluchte Ketzer / Cerinthus / Ebion / Marcion / Arrius / die  
Päpste / die Calvinisten / alle mit einander / als bald in der Ju-  
gend gestorben / sie würden nicht so viel Gotteslesterlicher Ke-  
tzereyen auffs Pappier geschmieret / und so viel tausend Seelen  
verführet haben. Ja wenn wir alle vorlängst gestorben  
wehren / so viel Noth und Trübsal würde über uns nicht kom-  
men seyn / wir würden so viel Unglück nicht erfahren haben /  
wir würden auch vor dem zukünfftigen befreyet und gesichert  
seyn.

Wehme nun derowegen / seine fromme wohlgezogene  
und wohlgerahtene Kinder / vor solcher und anderer Befahr /  
durch den zeitlichen Todt hinweg genommen werden / und  
sich dessen nicht mehr versehen darff / Ey der traure ja nicht zu  
hefftig / sondern dancke vielmehr seinem lieben GOTT / der  
sie aus aller Befahr errettet / und dem Teuffel / sampt der ar-  
gen bösen Welt / aus den Zähnen gerückt hat / und spreche mit  
Hiob / Cap. 1. Der HERR hats gegeben / der HERR hats  
genommen / der Nahme des HERRN sey gelobet.  
Und das ist auch der ander Trost.

Dritter



Dritter und letzter Trost.

**L**iedlichen und vors Dritte / können Christliche hochbetrübte Hertzen / über den frühzeitigen Todt der Liebsten ihrigen / sich auch trösten / daß dieselbigen die Volkommenheit / des Himmlischen und ewigen Lebens erlangt haben; Denn manch frommes Christliches hochbetrübttes Hertze / möchte sich noch wohl mit dem Troste / wenn es höret / daß **GOTT** die liebsten Seinigen / auch hertzlich lieb habe / und daß **ER** sie deswegen vor dem künfftigen Unglück / und daß sie nicht möchten verführet werden / durch den zeitlichen Todt von dieser Welt weg nehme / zu frieden stellen / dennoch sorgen und sich bekümmern / was es doch mit den liebsten Ihrigen / nach diesem Leben für einem Zustand habe / wo sie bleiben / wie es ihnen gehe / und was für Ergetzlichkeit sie haben?

Aber dieses berichtet uns auch **GOTT** der Heilige Geist / in unserm Texte / wenn **ER** spricht: Er ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahr erreicht / darumb endet **ER** mit ihm auß dem bösen Leben.

Alhier hören wir / Lieben Christen / daß die selig Verstorbene / nicht verlohren seyn / sondern auß diesem bösen / mühseligen Leben / zu einem Ewigen / Himmlischen Freuden Leben / und zur gewünschten Volkommenheit kommen und gelangen / So wie vollkommen / und überaus vollkommen werden die Gerechten im ewigen Leben seyn.

Denn vollkommen werden sie erstlich seyn / in der Weisheit. Denn hier in dieser Welt ist alles unser Wissen nur lauter Stückwerck und Flickwerck / dort aber im ewigen Leben werden

E

den



## Christliche Reichs Predigt.

den wir seyn perfectissimi Doctores, die aller Belehrtesten/  
die aller Weisesten/ die aller Verständigsten/ die alle Geheim-  
niß wissen werden/ welche uns **GOTT**/ hier in diesem Leben  
verhalten hat. In dieser Welt/ wenn wir gleich lange  
Jahr/ und viel Zeit studieren/ so können wir doch nimmer-  
mehr auß studieren und außlernen/ sondern es findet sich noch  
immerdar/ alle Tage bey uns etwas/ daran wir zustudieren  
und zulernen haben; Aber dort in jenem ewigen Leben/  
werden wir solche Leute seyn / die alles vollkommen wissen/  
alles vollkommen verstehen/ und alles vollkommen sehen wer-  
den/ Hier in dieser Welt sehen wir nur als durch einen Spie-  
gel/ Aber dort werden wir **GOTT** den **HERRN** vollkom-  
men / und von Angesicht zu Angesicht schauen / wir werden  
Ihn und den **ER** gesand hat/ **CHRISTUS** **JESUS**/  
recht und vollkommen erkennen / Johann. 17. Ihn auch  
ohne Unterlaß in Ewigkeit rühmen/ loben und preisen.

Johan. 17, 3.

Vollkommen werden sie über dieses auch sein im Alter/  
und an stat dieses vergänglichlichen Lebens/ bekommen das Un-  
vergänglichliche Ewige Leben. Wenn ein Mensch gleich in die-  
ser Welt gelebet hette hundert Jahr / wenn er gleich gelebet  
hette tausend Jahr/ wenn er gleich gelebet hette zehen tausend  
Jahr/ so wehre es doch kein vollkommen Alter/ es müste auff-  
hören/ ein Ende nehmen/ und könnte gezehlet werden. Aber  
in jenem Leben/ werden wir ein vollkommen Alter erlangen/  
da die Tage und Jahre weder gezehlet noch begrieffen werden  
können/ Ja wir werden Ewig/ Ewig/ Ewig/ ohne Ende und  
Auffhören leben/ die **Aeternitas**, die Ewigkeit wird unser Al-  
ter seyn/ welche Ewigkeit mit Menschlichen Zungen nicht auß-  
gesprochen werden kan.

In



## Christliche Reich-Predigt.

In dieser Welt/ wenn einer krank ist/ so beflisset man sich/ daß ihm/ durch ein andächtiges Gebeth zu **GOTT**/ und durch ordentliche Mittel/ nechst **GOTT**/ wiederumb geraheten/ zu seiner Besundheit geholffen/ und sein Leben verlängert werden möchte/ wie der König Hiskias funffzehen Jahr Lebensfrist bey **GOTT** außgebehten hat/ 2. Reg. 20, 6.  
Esa. 38, 6. Aber was ist das/ wir müssen doch endlich sterben/ und wenn wir gleich lange leben/ so leben wir siebenzig Jahr/ und wenns hoch kömpt so finds achtzig Jahr/ Psalm 90. Und ist doch kein vollkommenes Alter. Psalm 90, 11. Aber in jenem ewigen Leben/ werden wir nicht viel oder lange Jahr/ sondern unzählliche/ unaußsprechliche/ ewige Jahr leben/ die nimmermehr/ so wenig als die Sterne am Himmel können gezehlet werden.

Vollkommen werden/ vord Dritte/ die Berechten/ in jenem Leben auch seyn/ in der Ehre/ Glori und Herrlichkeit. Wenn ein Mensch gleich in dieser Welt zu Ehren kömpt/ wenn er gleich grosse Ehre/ und grosse Würde erlanget/ so ist es doch keine vollkommene Ehre/ und muß doch immerdar auch noch die Bessorge dabey haben/ daß er wiederumb herunter gesetzt/ und zu Schanden möchte gemacht werden. Aber die Hoffnung haben wir/ daß uns **GOTT** dermahl eins die ewige Ehre/ die Krone der Ehren/ außtheilen und auffsetzen wird. Solche vollkommene Ehre aber/ erlangen und bekommen wir nicht eher/ wir werden denn durch den zeitlichen Todt/ von dieser Welt abgefodert/ und hinweggenommen/ denn da kommen wir zu **GOTT**/ da werden wir auch erst die vollkommene Ehre empfahen/ und da wird uns **GOTT** die ewige Krone/ die Krone der Gerechtigkeit auffsetzen/ davon der heilige Apostel Paulus saget/ 2. Tim. 4, 8. Da werden  
E ij wir



## Christliche Reich-Predigt.

Matt. 22, 3.

Philip. 3, 21.

wir nicht alleine den Heiligen Engeln Gottes gleich werden/  
Matth. 22. Sondern wir werden auch gleich und ehnlich wer-  
den/ dem verklärtem Leibe unsers HERREN JESU CHRIS-  
sti/ Philip. 3. Das wird nun eine solche Ehre seyn/ welche  
kein Auge in dieser Welt gesehen/ von welcher kein Ohr in die-  
ser Welt genugsam gehöret/ welche auch in keines lebendigen  
Menschen Hertz jemahls kommen ist: Denn es lebet kein  
mann/ der aussprechen kan/ die Blori und den ewigen Lohn/  
den uns der HERRE wird schencken; Singen wir in unserm  
Christlichen Kirchen-Besange.

Vollkommen werden sie/ die Gerechten/ auch endlichen  
seyn im ewigen Leben/ in der Freude: in dieser Welt dürfen  
wir uns keine beständige Freude einbilden/ denn wir können  
niemahls vollkommen fröhlich seyn/ sondern wenn wir gleich  
einwenig Freude haben/ so ist sie doch unbeständig/ kurtz und  
vergänglich/ auch wohl oftmahls mit vielen Hertzeleid ver-  
saltzen/ denn heute sind wir fröhlich/ morgen aber traurig/  
heute lachen wir/ morgen weinen wir/ ja wir sind solche Reu-  
te/ die wir alle unsere Tage fast in lauter Weinen/ Trawren/  
Schmertzen und Hertzeleid zubringen müssen; Denn mit  
Weinen werden wir gebohren/ mit Weinen bringen wir die  
Zeit unsers Lebens zu/ und mit Weinen scheiden wir wieder  
rumb von dieser Welt abe. Aber in jenem ewigen Leben/  
wird alles Leid und Trübsal aufhören/ und alle unser Traw-  
ren wird in lauter Freude verkehret werden/ welches eine rech-  
te vollkommene Freude seyn wird/ eine solche Freude/ die  
auch niemand von uns nehmen sol/ wie CHRISTUS  
Johan. 16, 23. spricht/ Johann. 6. Ja es wird Freude sein die fülle/ und  
lieblichs Wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich/  
Psalm 16.



## Christliche Reich-Predigt.

Psal. 16. Denn wir werden uns freuen/ wenn wir sehen werden über uns/ ob dem Anblick Göttlicher Majestät/ wir werden uns freuen/ wenn wir sehen werden unter uns/ ob dem Anschauen des feurigen SchwefelPfuhs/ dem wir aus Gnaden entgangen seyn/ wir werden uns freuen/ wenn wir sehen werden neben uns/ ob der gemeinschaft der Heiligen Engel und Außerwehiten Gottes/ ja wir werden uns freuen/ wenn wir sehen werden auff uns/ ob der verklärung unsers Leibes und der Seelen: In summa/es wird eine solche Freude seyn/ die kein Auge gesehen/ kein Ohre gehört/ und in keines Menschen Hertz jemahls kommen ist.

Psal. 16, 13.

Wer wolte nun solche Freude/ den lieben Seinigen nicht hertzlichen gerne gönnen/ zuohrauß/ weil wir wissen/ daß wenn wir auch im wahren Glauben an CHRISTUM einschlaffen werden/ demahl eines zu ihnen kommen/ und in Himmlischer ewiger Freude ihnen beywohnen sollen. Denn es heist freylich; Wiederkommen macht/ daß man Scheiden nicht acht. Wie sich dessen auch König David getröstet/ da ihm sein Söhnlein gestorben: Es kömpt nicht wieder zu mir/ sprach er/ ich aber werde zu ihm fahren/ 2. Sam. 12. Und die fromme Maccabeerin/ die Mutter der sieben Söhne/ die vor ihren Augen von dem Tyrannen Antiocho/ jämmerlich dahin gerichtet worden/ 2. Maccab. 7. Tröstet sich/ daß sie am jüngsten Tage dieselbigen/ dort im ewigen Leben/ wieder sehen würde. Welches auch noch heute zu Tage/ aller hochbetrübtten frommer Christen Trost seyn sol/ damit sie sich in solchen und dergleichen hochbetrübtten Fällen zu Frieden stellen können.

2. Sam. 12, 23.

E iij

Und



## Christliche Leich-Predigt.

Und so viel sey kürtzlich gesagt von diesem unsern vorgekommenen Pünctlein / wie sich nemlich Hochbetrübte Christliche Eltern / über dem unverhofften / und vor Menschlichen Augen alzufrühzeitigen / iedoch seligen Todt und Absterben / ihrer lieben Kinder / hinwiederumb trösten sollen.

Damit wir aber solches nicht nur alleine gehöret / sondern auch behalten / kräftigen Trost in allem unsern Betrübniß / darauß schöpfen / fassen und behalten mögen / wolle uns allen aus Gnaden darzu verhelffen / die Heilige und Hochgelobte Dreyfaltigkeit / **GOTT** Vater / Sohn und Heiliger Geist / ein einiger wahrer / hochgelobter und hochgebenedeyter **GOTT** / von nun an / biß in alle ewige Ewigkeit /  
Amen / **HERR GEB** **CHRISTE** /  
A M E N.

Hier auff folget nun das Leben / Wandel und seliger Abschied / der beyden HochAdelichen Geschwister /  
Seliger.

**S** Liebte und Andächtige in **CHRISTO** **GEB** dem **HERREN** / Weil man frommer und Gottseliger Christen ehrlichen Nahmen / nicht so bald untergehen lassen / und ihrer denck.



## Christliche Reich-Predigt.

denckwürdigen Tugenden/ nach des Heiligen Geistes Anbefeh-  
lig/ so gar nicht vergessen/ sondern deroselben vielmehr rühm-  
lich gedencken sol/ nach Aussage des 112. Psalmens: Des  
Berechten wird nimmermehr vergessen seyn. Und Syrachs  
Cap. 44. Sie die Berühmbten/ sein zwar im Friede begrab-  
ben/ aber ihr Nahme bleibet ewiglich/ die Leute reden von ih-  
rer Weißheit/ und die Gemeine verkündiget ihr Lob. Weil  
auch die Reichen-Predigten gutes theils darumb angestellet  
werden/ daß denen in **SOIT** abgeleiteten Menschen/ ein of-  
fentlich Zeugnuß ihres Christlichen Lebens und seligen Ab-  
scheidenes/ vor **SOIT** und der Welt gegeben werde/ damit  
auch durch solcher löblichen Tugenden Erzählung/ andere zu  
gebührender Nachfolge angereizet werden. So müssen  
wir warlich unserer nunmehr selig verstorbenen HochAdlicher  
Beschwiester/ auch nicht vergessen/ (denn sie gewiß auch auß  
dem Hauffen der Berechten sind/ die **SOIT** geliebet/ und  
derenthalben mit Ihnen auß dem bösen Leben geeilet/ deren  
Christlichen Tugenden auch andere sich billich anmassen und  
befeisigen sollen/) sondern wir müssen auch derselben in allen  
Ehren gedencken/ und zwar weil sich Menschliches Leben ein-  
theilet/ in seinen Eingang/ Fortgang/ und Außgang/ so  
wil ich solcher Theilung nach nur etwas kurtzlich (denn alles  
aufzureden ist unmöglich) von letztgedachten unsern selig  
verstorbenen HochAdelichen Beschwiester/ Lebens-Anfang/  
dessen Fortlauff und Ende erzehlen.

Und was Erstlich deroselben Anfang und Eingang in  
diese Welt anlangen thut/ so wissen wir/ daß Sie auß einem  
Löblichen/ und HochAdelichen Geschlechte/ durch Gottes  
Gnade/ entsprossen/ und in diese Welt gebohren sind/ und sind  
Ihre Eltern/ und GroßEltern gewesen/ wie folget.

Ihr

Psal. 112, 6.

Syr. 44, 14.



## Christliche Leich-Predigt.

Ihr Herr Vater seliger ist gewesen/ der weyland  
Hoch WohlEdele/ Bestrenge und Beste Herr Christian  
von Rysenwetter/ auff Dietersbach.

Ihre Fraw Mutter/ ist die Hoch-Wohl Edele/  
VielEhrenTugendsame Fraw Rosina von Rysenwet-  
terin/ auß dem Hause Helmßdorff.

Alhier ist zuerinnern/ daß diese HochAdeliche Eltern/  
dieser selig verstorbenen HochAdelichen Geschwister/ zweyer  
leiblichen Brüder/ Kinder gewesen sind.

Ihr GroßHerrVater von Vater/ ist gewesen der  
Hoch WohlEdele/ Bestrenge und Beste Herr Christian  
von Rysenwetter/ auff Dietersbach und Riessa.

Ihre GroßFrawMutter vom Herrn Vater/ ist  
gewesen/ die Hoch WohlEdele/ VielEhrenTugendsame  
Fraw Emilia von Embden/ auß dem Hause Riessa.

Ihr GroßHerrVater/ von der Fraw Mutter/ ist  
gewesen/ der Hoch WohlEdele/ Bestrenge und Beste  
Herr Abraham von Rysenwetter/ auff Helmßdorff.

Ihre GroßFrawMutter von der Fraw Mutter/  
ist gewesen die Hoch WohlEdele/ VielEhrenTugend-  
same Fraw Sabina von Noßtizin / außm Hause Be-  
hege.

Ihr ElterGroßHerrVater/ von Vater/ ist gewe-  
sen/ der Hoch WohlEdle/ Bestrenge und Beste Herr  
Hieronymus von Rysenwetter/ auff Dietersbach/ Ros-  
sendorff/ Elbensdorff und Helmßdorff/ beyden Chur-  
fürstlichen Durchlauchtigkeiten zu Sachsen/ als Chur-  
fürst Mauritio/ und Churfürst Augusto/ Löblicher Ge-  
dächtnuß/ über die drey und dreyßig Jahr/ gewesener  
Cantzler.

Ihre



## Christliche Leich-Predigt.

Ihre ElterGroßFrauMutter / vom Vater / ist  
gewesen / die HochWohlEdele / VielEhrenTugendsame  
Frau Beninge / von Commerstadt / auß dem Hause  
Kalkert.

Ihr ElterGroßHerrVater / von der FrauMut-  
ter ist auch gewesen / der HochWohlEdele / Gestrenge  
und Beste Herr Hieronymus von Kysenwetter / auff  
Dietersbach / Rossendorff / Elbendorff und Helmß-  
dorff / beyden Churfürstlichen Durchlauchtigkeiten zu  
Sachsen / als Churfürst Mauritio / und Churfürst Au-  
gusto / Lößlicher Bedächtnuß / über die drey und dreyßig  
Jahr / gewesener Cantzler.

Ihre ElterGroßFrauMutter / von der Frau-  
Mutter / ist auch gewesen / die HochWohlEdle / Viel-  
EhrenTugendsame Frau Beninge von Commerstadt /  
auß dem Hause Kalkert / 2c.

Auß diesem Lößlichen und HochAdelichen Geschlechte /  
so Gottes Wort allezeit geliebet / und der reinen Lutherischen  
Religion zugethan / sind diese vor unsern Augen stehende Hoch-  
Adeliche Geschwister auff diese Welt gebohren worden / also  
daß wir gar wohl die Wort Sabels / zum jungen Tobia /  
Tob. am 7. Cap. gebraucht / Du bist eines rechten frommen  
Mannes Sohn / auff diese beyde HochAdeliche Geschwister zie-  
hen und in Wahrheit von ihnen sagen können / diese unsere selig  
Verstorbene / sind auß einem Christlichen Lößlichen Geschle-  
chte gebohren / und recht frommer Christlicher Eltern Kinder  
gewesen.

Tob. 7. 7.

Insonderheit aber / und vors Erste / die selige Jung-  
frau Braut belangende / so ist Sie im Jahr nach **CHRIST**

**S**

**STADT**



## Christliche Reich-Predigt.

STG unsers Erlösers und Seligmachers Geburt h 1631 den 26. Junij/ gegen Abend umb 6. Uhr alhier auff dem Hause Dietersbach gebohren worden. Weil Sie aber/ wie alle andere Menschen/ von Natur ein Kind des Zorns/ in Sünden empfangen und gebohren worden/ als haben Ihre HochAdeliche Eltern/ Sie/ am achten Tage nach ihrer leiblichen Geburt/ als am 4. Julij/ dem HERRN CHRISTO/ durch das Bad der WiederGeburth der Heiligen Tauffe vortragen und der Christlichen Kirchen einverleiben lassen/ da Sie denn in das Buch des Lebens eingeschrieben worden/ mit den schönen neuen Nahmen/ der Ihr bey Ihrer neuen Geburt die Heilige Dreyfaltigkeit/ zu ihrem neuen Christenthumb verehret/ welcher ist Susanna Maria: Dabey man billich sagen kan/ Offt bringt ein guter Nahme eine gute Art mit sich. Denn Susanna heisset eigentlich eine schöne Lilien/ oder liebliche und anmüchtige Rose/ welche nicht allein/ ein liebliches und schönes Ansehen hat/ sondern auch allezeit einen guten und anmüchtigen Geruch von sich giebet/ Maria aber heisset so viel als eine Betrübte oder trawrige/ die immerdar in Trawrigkeit oder Betrübnuß seyn muß. Dieser Nahme erinnerte Sie/ daß Sie in Christlichen Tugenden und guten Sitten/ wie eine schöne Lili oder Rose/ allezeit zublühen und zuzunehmen sich immerdar beflüssigen solte/ doch auch daneben allerley Trawrigkeit und Betrübnuß/ so Ihr das liebe Creutz/ welches bey einem frommen Christen nicht leichtlich aussen bleibet/ machen und verursachen würde/ mit Gedult zuvertragen bereit seyn solte. Diese Erinnerung ist niemahls aus ihrem Hertzgen kommen/ aller schöner Christlichen und HochAdelichen Tugenden/ hat Se sich iederzeit befließen/ und



## Christliche Reich-Predigt.

und immerdar wie eine schöne Lili oder Rose in denselben geblühet/ auch darneben Gottes Willen/ in höchster Bedult/ sich allezeit ergeben/ mit Maria hat Sie Ihr von Jugend auff/ das beste Theil erwehlet/ Luc. 10. Und beydes in Kirchen und Schulen sich fleissig zu den Füßen des HERRN JESU gehalten/ darumb denn auch der gute Theil nimmermehr von Ihr wird genommen werden.

Luc. 10, 42.

Im Fortgang ihres Lebens ist Sie allezeit ein schöner Tugend-Spiegel/ Schmuck und Zierde ihrer/ und ihres gleichen Standes-Personen gewesen/ und allezeit wie eine schöne Lili oder liebliche Rose geblühet: Sonsten sagt man/

*Urit maturè, quod vult urtica manere,*

Was zum guten Hacken werden wil/ das krümmet sich in der Zeit/ und gute Messeln brennen frühe/ welches denn an unserer seligen HochAdelichen Jungfrauen Braut/ auch wohl war gewesen/ denn bald in den ersten Jahren/ hat sich an Ihr mercken lassen/ daß was sonders Guts aus Ihr werden wolte.

Denn von ihren HochAdelichen lieben Eltern/ ist Sie nicht alleine daheim im Sebeth/ in der Furcht Gottes und Ermahnung zum HERRN/ nach S. Pauli Befehl/ Ephes. am 6. Cap. sorgfältig aufgezogen worden/ sondern als Sie nur in das vierdte Jahr gangen/ wurde Sie auch von ietzgedachten ihren HochAdelichen Eltern/ meiner wenigen Person/ ohne Ruhm zumelden/ nicht allein Lesen und Schreiben zulernen/ sondern auch zupörderst/ den Grund ihres Glaubens/ mit Erlernung des heiligen Catechismi/ schöner Sprüche/ guter Psalmen/ und andächtiger Sebethlein zulegen/ untergeben: Aber Sie bedorffte nicht alzugrosser Handlung/

Ephes. 6, 4.

Lij

tung/



## Christliche Reich-Predigt.

tung / viel weniger sonderliches Anhaltens / Sie lieff gleichsam selbst zum Guten / Ihre Bücherlein wahren Ihr allezeit lieber / als alles Spiel- und Tockenwerck / daher gab Gott auch seine Gnade und das Bedeyen darzu / daß Sie bald im fünfften und sechsten Jahre / nicht allein fertig Lesen / ziemlich Schreiben und Rechnen / sondern auch den gantzen Catechismus / mit den Auflegungen / Fragstücken / sehr viel Psalmen / viel Biblischer Sprüche und schöner Gebethlein / fertig recitiren und beten konte / die Sie Ihr auch so wohl eingeblidet / und sich an dieselbigen also gewehnet / daß Sie hernach / die Zeit ihres Lebens Lust darzu getragen / und sich stets damit geübet / ja Sie hat so fleissig gelernet / daß ich nur meine Lust an Ihr gesehen / daher Sie auch in kurtzer Zeit / bey mir so viel gelernet / daß Sie auch hernach keines andern Præceptoris bedürfftig gewesen.

Tit. 2, 12.

Die Zeit ihres Lebens hat Sie sich beflissen / nach S. Pauli Erforderung / zum Tito am 2. Cap. Züchtig / Berecht und Gottselig in dieser Welt zuleben / und solches nicht nur nach dem Schein / sondern in der Wahrheit / wie aus folgenden Ihren Exercitiis unbetrieglich abzunehmen.

Denn Erstlich gab Sie ihre Gottesfurcht und Gottseligkeit an Tag / mit ihrem fleissigen Gebeth und hertzlicher Dancksagung zu Gott / Sie betete nicht nur alleine des Morgens nach dem Aufstehen / und Abends nach dem Niedergehen / sondern auch sonst des Tages offte / betete zu Gott für Sich / für die liebsten Ihrigen / und für alle fromme Christen / Sie danckte und lobete auch Gott / für alle Leibes und Seelen Wohlthaten / Ihr und andern erwiesen / mit andächtigen Gebethen und schönen Christlichen Liedern / wie den  
unter



## Christliche Vech. Predigt.

unter andern Liedern/ die Sie täglich gesungen/ nachfolgende  
de Ihr am liebsten gewesen/ und täglich gesungen:

Keinen hat GOTT verlassen/ 1c.

Christus Du bist mein Trost allzeit/ 1c.

HERR Jesu Christ/ ich weiß gar wohl/ 1c.

Was mein Gott will/ das geschehe allzeit/ 1c.

Frew dich sehr O meine Seele/ 1c.

Wenn dich Unglück thut greiffen an/ 1c.

Und dergleichen/ Und in solcher Christlicher Bethörung/  
ist Sie auch bis an ihr selig Ende verblieben.

Ihre Gottesfurcht und Gottseligkeit/ hat Sie auch/  
vorbis Ander/ an Tag gegeben/ mit fleißigen Lesen/ denn Sie  
immerdar gerne in der Bibel/ und andern guten geistlichen  
Büchern fleißig gelesen/ und auß denselben die schönen Sprü-  
che/ so Ihr am besten gefallen/ außgeschrieben/ damit Sie  
derselben allezeit nützlichen gebrauchen könnte.

Wie fleißig aber/ die selige HochAdeliche Jungfraw  
Braut gelesen/ so hat Sie doch nicht auff gut Euthusiastisch/  
wie von vielen zugeschehen pflaget/ sich gar an dasselbige ver-  
bunden/ daß Sie deswegen zu Hause blieben/ und die Ver-  
sammlung der Heiligen verseumet hette: Sondern weil Sie  
gewußt/ daß die Kirche eine Stadt Gottes wehre/ da die Bläu-  
bigen zusammen kommen/ und den Nahmen des HERREN lo-  
ben solten/ Psalm 122. Item/ daß auß dem Behör der  
Glaube komme/ Roman. 10.

Psalm. 122, 3.  
Rom. 10, 18.

Hat Sie/ vorbis Dritte/ ihre Gottesfurcht zu bezeugen/  
keine einige Predigt/ gerne und mit Willen verseumet/ son-  
dern ist fleißig zur Kirchen gangen/ und so viel Predigten Sie

L iii

nur



## Christliche Reich-Predigt.

nur besuchen können/ so viel hörte Sie auch mit aller An-  
dacht/ also daß Sie dieselben auch daheim erzehlen konte.

Zum Vierdten/ bezeugete Sie auch ihre Gottesfurcht  
in dem/ daß Sie auch das Heilige und Hochwürdige Abend-  
mahl/ zum Pfand ihrer Seeligkeit/ zu rechter Zeit/ mit ihrer  
liebsten HochAdelichen Frau Mutter/ und andern den lieb-  
sten Ihrigen/ gebraucht und genossen. Was Sie aber von  
diesem Abendmahl gehalten/ gegläubet und bekennet/ mit was  
Bußfertigen/ zerknirschten/ geängstigten/ doch aber mit  
JESU CHRISTI Blut besprengten Geiste/ Sie alda  
ankommen/ ist alhier unmöglich/ wie auch fast unnöhtig zu-  
erzehlen.

Endlich hat Sie auch ihre Gottesfurcht/ und daß Sie  
GOTT nicht mit falschen Hertzen gedienet/ zuerkennen gege-  
ben/ in dem/ daß wie Sie ihren HERRN und Heyland JE-  
SU CHRISTUM mit dem Munde bekennet/ und in dem  
Hertzen gehabt/ also hat Sie auch in der That es erwiesen/ in  
dem Sie einen solchen Wandel geführt/ daß Ihr Licht ge-  
leuchtet vor andern/ Matth. am 5. Cap.

Matth. 5, 16.

Psal. 73, 25.

In Summa/ Sie hat GOTT allezeit über alle dinge  
gefürchtet/ geliebet/ gepreiset/ und in allen Nöhten angeruf-  
fen/ daher Sie denn das schöne Sprüchlein/ des 73. Psal-  
mens/ HERR/ wennich nur Dich habe/ so frage ich  
nichts nach Himmel und Erden/ 2c. stets in ihrem Munde  
und Hertzen geführt/ dasselbige oft und vielmahls auffge-  
schrieben/ auch noch bey guten gesunden Tagen/ dasselbige  
zu ihrem Reichen Text erwehlet/ indem Sie solch Sprüchlein  
mit eigener Hand geschrieben/ und darzu diese Wort/ Diß soll  
mein Reichen-Spruch seyn/ wenn ich sterben werde/ auch dar-



## Christliche Reich-Predigt.

zu zehen Christliche Lieder/ die Ihr solten gesungen werden/  
wo es ihren Freunden belieben würde/ auffgezeichnet. Wer  
wolte nun daraus nicht schliessen/ daß diese selige HochAdeliche  
Jungfraw Braut/ eine rechte Gottselige und Gottesfürch-  
tige Christin gewesen wehre? So ist Sie auch nicht nur al-  
leine vor sich Gottfürchtig gewesen/ sondern Sie hat auch an-  
dere/ so umb und bey Ihr gewesen/ oder mit Ihr umbgan-  
gen/ allezeit fleissig zur Gottesfurcht vermahnet/ wie Sie denn  
auch unlängsten zwey arme Wägdlein auffgenommen/ diesel-  
ben zur Schule gehalten/ und das Schulgeld für sie selber ge-  
geben.

Weil auch der heilige Apostel Paulus/ von einem wah-  
ren Christen in letzt angezogenen Orte / erfodert und ha-  
ben will / daß er gerecht seyn / das ist/ sich wohl verhalten und  
gegen seinem Nächsten gebührlich erzeigen solle/ hat solches  
die HochAdeliche Jungfraw Braut auch treulich und fleissig  
in acht genommen: Denn Sie gab gehorsam und Ehrer-  
bietung/ denen solches gebührete/ und liebete hiebeneben ihren  
Nächsten als sich selbst. Und eben das ist auch/ welches  
die HochAdeliche Fraw Mutter anietzo so hoch betrübet/ daß  
Sie an Ihr eine wohlgerahtene/ Ehrerbietige und gehorsame  
Tochter verlohren / welche Sie wuste und pflegte zuehren/  
mit Worten und Wercken/ Sie von Herzen liebete/ auch mit  
Willen nicht gerne mit einen einigen Wörtlein zu wieder lebte  
noch beleidigte / sondern sich allezeit/ als einem gehorsamen  
Kinde gebühren und zustehen wil/ gegen Sie/ erzeigete.

Gegen ihren liebsten Brüdern und Befreundinnen/ war  
Sie recht liebreich und verträglich: Und eben daher kömpts  
auch/ daß auch dieselben sämtlich anietzo Ihr so viel heisse  
Thränen



## Christliche Reich-Predigt.

Thränen nachschicken/ und Ihr auch so bald nicht vergessen werden.

Gegen gemeines Standes-Personen/ erzeigete Sie sich allezeit geneigt / und zu mäßlichen Diensten wilffähig/ und war Ihr eine hertzliche Freude/ wenn Sie jemanden etwas Gutes thun solte. In Summa/ gegen ieder mann war Sie freundlich und Sanfftmühtig/ und wuste doch daneben gleichwohl/ ihre von **SO**TT gegönnete Ehre/ gebühlicher massen in acht zunehmen.

Endlich hat die selige Jungfraw Braut/ dem heiligen Apostel Paulo auch gefolget/ in dem Dritten/ nemlich/ in der Zucht/ derer Sie sich auch iederzeit zum höchsten beflissen/ denn züchtig war Sie in Worten/ Wercken und Bedancken/ mit Scham und Erbarkeit war Sie gleichsam bekleidet/ wie denn ihres Hertzens Schamhaftigkeit genugsam abzunehmen ist / an dem / das Sie Spinnefeind war aller übermäßigen Hoffarth/ derselben achtete Sie gar nicht/ sondern ihre einige Lust und Freude hatte Sie an **SO**TTes Wort und geistlicher Liedern. Recht Feind war Sie auch nicht alleine für ihre Person/ allen unzüchtigen Worten und Wercken/ üppigen und leichtfertigen Reden/ unter welche billich zuzehlen/ das schendliche Fluchen und Schwestern/ unflätige/ unzüchtige und garstige Zoten/ Narrentheidung/ unhöfliche Schwencke / unverschämte Buhlen-Lieder/ welche Sie auß ihrem Munde niemahls hören lassen/ damit Sie **SO**TT den Heiligen Geist nicht betrübte/ sondern Sie hat auch dergleichen Leichtfertigkeit/ wenn Sie solche von andern gehöret/ hertzlich angefeindet/ und ernstlich gestraffet.

Denk



## Christliche Reich-Predigt.

Dem Wüßiggang / welcher sonst aller Laster Anfang /  
ist Sie auch recht feind gewesen / und demselben nicht nachge-  
henget / denn hat Sie nicht Gelesen oder Beschrieben / so hat  
Sie doch etwan Bestricket / Benehet / oder zierlich Bewürcket /  
Also das Maria Feyerung / und Warthæ Würckung / wie der  
alte Kirchenlehrer Bernhardus redet / sich bey Ihr gefunden /  
daher Sie der höllische Feind niemahls müßig / sondern im-  
merdar in den Diensten **CHRISTI** und ihres Nächsten  
angetroffen.

Si weil Sie denn allezeit **SO** von Hertzen gelie-  
bet / sein Wort geehret / Christlicher Adelicher Tugenden sich  
zum höchsten beflissen / und allen Lastern recht feind gewesen /  
so hat Sie **SO** auch wiederumb lieb gehabt / und in dieser  
Welt geehret / in dem daß **ER** Sie nicht nur mit gesunden /  
schönen und geraden Gliedmassen / sondern auch mit einem  
besondern Verstande / bald in ihrer Jugend dermassen begna-  
det / daß Sie so weißlich und verständlich / von einer Sachen  
reden können / daß die so es gehöret / zum höchsten sich ver-  
wundern müssen. Es hat Sie **SO** auch geehret in die-  
ser Welt / indem / daß **ER** Ihr einen hochansehnlichen Herrn  
Bräutigam bescheret / nemlich / den Hoch-Edelgeböhr-  
nen / Bestrengen / Besten und Hochbenahmbten Herrn  
Wolff Heinrichen von Ponikaw / auf Wicknik / welchem  
Sie mit Einwilligung / ihrer HochAdelichen Fraw Mutter /  
und gantzer HochAdelicher Freundschaft / am nechst vergan-  
genen Sontage Scult / war der 21. Martij / als heute vor  
neun Wochen / Christlichen und Adelichen Brauch nach / ehes-  
lich zugesaget und versprochen worden / welches aber der  
Barmhertziige **SO** durch öffentliche Priesterliche Trau-  
ung /

S

ung /



## Christliche Reich-Predigt.

ung/nicht hat volziehen lassen wollen / sondern nunmehr mit der Jungfraw Braut Hochzeit im Himmel / und also auß einer irdischen / eine himmlische Braut gemacht / wie Ihr denn solches bißanhero gleichsam geahnet / denn Sie immerdar mit Sterbens-Bedancken umbgangen / davon gesungen und geredet / und zum öfftern gesaget / Sie werde bald eine Himmlische Braut werden / wie Sie auch kurtz vor den heiligen Oster-Feyertagen / noch bey gesunden Tagen / zu ihrer lieben Wuhmen Jungfraw Sabinen gesagt / gläubestu es auch / ich werde auff den Dritten Feyeritag sterben / hat Ihr auch solches nicht wollen lassen außreden / sondern gesaget / man würde es wohl sehen / Sie würde bald sterben / und eine Himmlische Braut werden / denn es wehre Ihr in ihren Bedancken gantz also / Was nun der seligen Jungfraw Braut geahnet / das hat **GOTT** auch geschehen lassen / welches wir denn Seiner Göttlichen Allmacht mit Geduld befehlen müssen.

Ihre Kranckheit und seligen Abschied auß dieser Welt belangende / so hat sich die Wittewoche vor Ostern / ein Husten und Schnupffen bey Ihr gefunden / hat sich aber nicht sonderlich geklaget / sondern dabey ihres Lesens / Bethens und Singens / wie vorhin / gewartet / auch daneben / wenn Sie nicht gelesen / genehet : Ihre Fraw Mutter hat Sie zum öfftern gefraget / wie Ihr wehre ? Und darneben gesaget / wenn Ihr nicht wohl wehre / Sie solte sich zu Bette legen / Aber Sie hat immerdar geantwortet / Ihr wehre sonst gantz nichts / alß daß Sie nur den Husten und Schnupffen hette / hat auch am heiligen Ostertage früh wollen in die Kirchen gehen / welches aber Ihr die Fraw Mutter wieder rathen / denn es wehre zu besorgen / es möchten an Ihr die Wasern seyn / weil sie sonsten  
anietzo



## Christliche Reich-Predigt.

anletzo an allen Orten unter den Leuten herum giengen /  
welchem Rath sie auch gefolget und daheim geblieben / gleich-  
wohl aber nicht müßig geseßen / sondern unter des / weil die an-  
dern in der Kirchen gewesen / hat sie daheim die Predigt aus  
S. Arnts Postilla gar fleißig gelesen / auch gesungen / biß die  
andern wieder aus der Kirchen kommen / zu Mittage ist sie auch  
noch mit zu Tische gangen und essen wollen / hat aber bald wie-  
derumb vom Tische aufstehen und sich niederlegen müssen /  
weil sie sich jehling gar übel befunden / darauf man denn bald  
die Wasern an ihr gesehen.

Folgende Nacht hat Sie gar wenig Ruhe gehabt / und  
auff den Morgen / als OsterMontages / sehr über ihr Hertze ge-  
klaget / dabey Sie denn sehr matt worden / derowegen von ih-  
rer Frau Mutter bittlichen begehret / daß Sie doch auff Dreß-  
den zu einem Doctori Medicinæ schicken / und Ihr etwas  
von Artzney ordnen lassen wolte / damit Ihr Hertz wieder mö-  
chte gestercket werden / welches die Frau Mutter auch also bald  
gethan / und zu Herrn Doctor Reholden geschicket. Als  
Sie die Artzney bekommen / hat Sie solche fleißig gebraucht /  
und sind auch darauff die Wasern an Ihr sehr außgeschlagen /  
aber nicht lange blieben / sondern haben sich gar bald wieder  
verlohren / und wenn Sie ihre Frau Mutter und ihr Liebster /  
der von Königkau / gefragt / wie Ihr wäre / oder sich befinde /  
hat Sie allezeit zur Antwort geben / ihr wäre gar fein / aber  
dieses hat Sie nur zu dem ende gethan / damit Sie ihre Frau  
Mutter und ihren Liebsten nicht betrüben möchte.

Osterdinstags zur Nacht hat Sie gar wohl geschlafen /  
auch als Sie aufm Morgen erwachet / dem lieben Gott mit  
aufgehobenen Händen von hertzen gedancket / für die gute



## Christliche Reich-Predigt.

Ruhe/ die ER ihr verliehen / und als Sie wieder gefraget worden/ wie ihr wäre/hat Sie gesaget/ ihr wäre gar fein/ ihr Hertz thäte ihr auch nicht mehr wehe / und nur über Mattigkeit und Dürre im Halse geklaget / welches denn die Frau Mutter dem Herrn Doctor wiederumb berichten lassen.

Folgendes Tages/ als an der Mittwoche/hat Sie sich vor Wittage gar fein befunden / also daß man auch gehoffet / es würde sich mit Ihr zur Besserung anlassen / als es aber nach Wittage umb 2. Uhr kommen/hat Sie sich wiederumb sehr unpaß befunden / darzu denn grosse Mattigkeit kommen/ daß Sie auch selbst an ihrem Leben gezweifelt hatte/ und hertzlich angefangen schöne Gebethlein zu bethen. Nach verrichteten ihren schönen Gebethlein / weil Sie sich immer je lenger je schwächer befunden / hat Sie ihrer Frau Mutter Schwester und mein Weib zu Ihr begehret / und als Sie zu Ihr kommen/Sie gar fleissig gebethen/Sie wolten doch nach ihrem Todte ihre Frau Mutter ihrenthalben zum fleissigsten gesegnen/ und bitten/Sie solte Ihr doch alles Mütterlichen verzeyhen und vergeben/was Sie in ihrer Kindheit / und biß auf ietzige Stunde wider Sie gethan hätte / Sie hätte es dem lieben Gott auch fleissig abgebethen / verhoffete demnach / die Frau Mutter würde Ihr in diesem auch verzeyhen und vergeben. Sie hat sich auch gegen ihrer Frau Mutter gar fleissig und kindlich bedanken lassen/ daß Sie Sie zu allen gutē und Christlichen Tugenden in aller Gottesfurcht erzogen hätte. Sie hat auch ihre Frau Mutter gar fleissig bitten lassen / Sie solte sich doch über ihrem Tod/ wenn Sie der liebe Gott von dieser Welt weg und zu sich nehmen würde / nicht zu hoch betrüben / sondern dencken / daß es dem lieben Gott also gefällig wäre/ daß ER Sie zu einer  
himm-



## Christliche Selb-Predigt.

himmlischen Braut erkohren hätte / und könnte ihr nicht ein Haar vom Haupte fallen / vielweniger daß Sie sterben solte / wenn es nicht Gottes Wille wäre. Sie hat sich auch gegen ihrem Liebsten gar freundlich lassen absegnen / und gewünschet / daß Ihm der liebe Gott geben solte / was Ihm gut und selig wäre: Wenn es Gottes Wille wäre gewesen / so hätte Sie gerne ihrer Frau Mutter und ihrem Liebsten zur Freude leben wollen: Weil es aber dem lieben Gott also gefiele / daß Er Sie zu einer himmlischen Braut haben wolte / so hätte Sie ihren Willen dem lieben Gott gantz ergeben / und wünschte von grund ihres Hertzens / daß der liebe Gott ihrem Liebsten nach ihrem Tode wiederumb ein solch ehrliches treues Hertz und Semütze geben wolte / welche Ihn also liebete / als Sie Ihn geliebet hätte / und liebete Ihn auch als ihre Seele biß in den Todt. Darauf hat Sie die Armbänder / Kettingen und Ringe von ihr selber abgenommen / solche von sich gegeben / und darneben gebethen / man solte ihr nach ihrem Tode nichts von Golde mit geben.

Folgendes Donnerstages ist hochgedachter Herr Doctor Reiboldt / auf begehren der Frau Mutter / persönlich von Dresden heraus kommen / und allerhand ordentliche Mittel an Ihr gebraucht / so viel als nur möglichen gewesen. Es hat aber denselben Tag die Mattigkeit bey Ihr sehr zu und überhand genommen. Es hat auch demselben Tag Sie / die selige Jungfer Braut / immer nach ihrer Frau Mutter und ihrem Liebsten verlanget / und immer gefraget / wo ihre Frau Mutter und ihr Liebster wäre / wenn sie gleich nur bey Ihr gewesen / ist aber noch darbey gar fein gewesen / also daß man sich ihres Todes noch nicht so bald versehen hätte. Sie hat auch etliche

S iij

mahl



## Christliche Leich-Predigt.

mahl gesaget/ ach wenn ich doch gestern gestorben wäre/ wie ich mich mit der Frau Mutter/ und meinem Liebsten/ so wohl bey meinen Brüdern / liesse absegnen / denn heute ist mir mein Haupt so schwer / daß ich nichts bedencken kan. Wie es uf den Abend umb 10. Uhr gewesen / hat Sie gar fein bescheiden gesaget / man solte Ihr doch ihres Liebsten Armbänder und Kettingen geben / Sie wolte bald heim gehen / Sie wolte es gerne bey sich haben / und mit nehmen ; Da Ihr solches gegeben worden / hat Sie die Armbänder selbst umb ihre Arme gethan / gar hinter gestrichen / und gesaget / sie müssen gar nahe hinter zum Herzen kommen / so wohl das Kettingen selber umb den Hals gemacht / man hat aber vermeynet / Sie thäte solches aus Liebe wegen ihres Liebsten / und nicht vermeynet / daß Sie alsobald die himmlische heimgehung meynen solte. Darauf begehrete Sie / man solte mit ihr die Abendsegen aus dem Brandenburgischen Gebethbuche bethen / und die andern Abendgebethlein / Sie wolte schlaffen / wenn Sie gebethet hätte / da sind Ihr solche vorgelesen worden / hat aber diese Gebethlein alle auswendig gekont / und immer voran gebethet / wie auch andere Abendgebethlein mehr / die Sie vorhin auch fleißig gebethet hatte. Darnach hat Sie begehret / man solte doch mit ihr das Besetze: Befiehl deinem Engel / daß Er komm / und uns bewach dein Eigenthumb / aus dem Abendltede / Christ der Du bist der helle Tag / singen / und als solches geschehen / hat Sie selber dieses und nachfolgendes Besetze / und also biß zum Ende dieses Liedes / laut mit gesungen. Darauf der Frau Mutter eine gute Nacht gegeben / und gebethen / Sie solte doch in Gottes Namen schlaffen gehen / Sie wolte nun wohl auch fein schlaffen / und sing an auch gar fein zu ruhen ; Wie Sie  
aber



## Christliche Leich-Predigt.

aber eine weile geschlafen hatte / fing Sie an und ruffete ihre Frau Mutter / und sagte / Frau Mutter / itzund wird euer Susännigen bald sterben / da ward ihr zugeredet / Sie solte immer schlaffen / Sie würde noch nicht sterben / schliesse Sie doch gar fein : Es wäre aber nicht gar lange / so beehrte Sie / man solte doch ihre Frau Mutter und ihren Liebsten lassen zu Ihr kommen / Sie wolte Sie noch gerne einmahl sehen / welche auch / nachdem Sie geruffen worden / alsobald zu Ihr kommen / hat Sie wieder angefangen und gesaget / Frau Mutter / Euer Susännigen wird bald sterben / darauf hat man auch mich unwürdigen / als ihren Seelsorger / zu Ihr holen lassen / da ich zu Ihr kommen / hat Sie fleissig gebethet / auch immer selbst ein Gebethlein nach dem andern / und biß zum Ende gebethet / unter solchem ihrem Gebeth aber satzte Sie sich endlich auf / schlug ihre Hände zusammen / und sagte : Ach saget mir doch etwas von meinem lieben **HERREN JESU CHRISTO** / denn ich werde itzund sterben. Darauf legte Sie sich wieder nieder / fing wider an zu bethen : **HERR** wie Du wilt so schicks mit mir / im Leben und im sterben / welches auch ihr letztes Wort aus ihrem Munde gewesen / darauf ist Sie alsobald sanft und seltsam verschieden / und aus dieser Welt in das himmlische Freudenleben zu ihrem himmlischen Bräutigam gezogen / da Sie denn albereit der Seelen nach / samt allen Heiligen und Auserwehlten **GOTTES** / einen fröhlichen Hochzeittag nach dem andern begehet / und all ihres zeitlichen Leidens mit ewiger Freude reichlich ergetzet wird / so geschehen Donnerstages nach dem heiligen Osterfest / war der 22. Aprilis Abends zwischen 11 und 12. Uhr / da Sie in dieser Welt 16. Jahr weniger 9. Wochen und 2. Tage gelebet hat.

Sterneben



## Christliche Reich-Predigt.

**S**ernerben und vors Andere müssen wter auch der  
andern Hoch-Adelichen Reiche / die wir auch noch alhier  
vor unsern Augen stehen haben / und hiermit gleichfalls  
den letzten Ehrendienst erzeigen / als des weiland HochEdelge-  
bohrnen Juncfers / Christian Ottens von Rysenwetter / auf  
Dietersbach / Seligen / nicht vergessen / sondern Ihm auch sein  
gebührendes Ehrenlob / in erzehlung seiner Geburth / Leben /  
Wandels / und seligen Abschieds von dieser Welt / nachsagen.

Es ist aber zu wissen / daß Er / der selige Juncfer Christian  
Otto / im Jahr nach Christi Jesu / unsers lieben Erlösers und  
Seligmachers Geburth 1633. den 12. Decembris umb 7. Uhr  
aufn Abend / in der Stadt Pirna geboren / auch den siebenden  
Tag hernach / als den 19. Decembris / von dem Herrn Super-  
intendenten W. Daniel Reicharden daselbst getauft worden /  
denn damahln die HochAdelichen Eltern sich alda aufgehal-  
ten / weil die Käyserlichen Völcker / als Feinde zur selben Zeit /  
nahe alhier an der Brentze gelegen / täglich hieran gestreiffet /  
auch damahls den Hof alhier in brand gesteckt / also daß die  
Scheunen / so voller Betreydigt gewesen / nebenst den Schaaf-  
und andern Ställen / im Feuer verdorben / wäre auch wohl das  
gantze Haus drauf gangen / wenn nicht **SO** durch fleißiges  
leschen etlicher frommer Leute geholffen hätte.

Seine obgedachte HochAdeliche Eltern haben Ihn alsobald  
von Jugend auf nicht allein zu Hause sorgfältig erzogen / zur  
Gottesfurcht und fleißigem Gebeth gehalten / sondern auch  
bald im Vierten Jahr seines Alters zu mir Unwürdigen / ne-  
benst seiner HochAdelichen / aber nunmehr seligen Jungfer  
Schwester / in meine verlehene Pfarrbehausung / in die Schu-  
le gehen lassen / da Er denn mit **SO**tes Hülffe / ohne sondere  
Mühe



## Christliche Reich. Predigt.

Mühe und antreiben/gar geschwind Deutsch und Lateinisch/lesen und schreiben lernen/auch folgendes nicht allein den Donat/sondern auch seine Grammaticam fleissig bey mir gelernet.

Weil aber sein lieber seliger Herr Vater/Christmilder Bedächtius / als ein hochverständiger Herr / gar wohl gesehen/das dieser sein lieber Sohn/wegen seines vortrefflichen Ingenij, zum studieren gar wohl tüchtig/Er auch selber grosse Lust darzu hatte / als hat Er Ihme einen eigenen Præceptorem, als den Ehrvesten/Achtbarn und Wohlgelaheten Herrn M. Georgium Bletitzschen / SS. Theol. Studiosum, nunmehr vor 4 $\frac{1}{2}$ . Jahren zugeordnet/welchen auch der selige Juncker Christian Otto mit gar grossen Freuder auf- und angenommen/denselben hertzlich geliebet / und gerne mit Ihm umgangen/fleissig ohne alles anhalten und antreiben gelernet / und diese Zeit über solche fundamenta bonarum artium & linguarum geleet / das Er nunmehr bald ad studia Academica tüchtig worden / also das auch iederman / wer Ihn nur / von Gelehrten Leuten / gekennet / sich über Ihm verwundern müssen / und daher Ihm gute Hoffnung gemacht/es würde mit der Zeit aus diesem Juncker ein hochgelehrter vornehmer Mann werden / und also solcher gestalt in die Fußstapffen seines lieben Herrn Vaters / Herrn Großvaters / Herrn Elter-Großvaters / des Herrn Cantzlers / aller in **S O T T** ruhender Christmilder Bedächtius / als die allerseits fundamentaliter studiret / und hochgelehrte Leute gewesen / treten / und Ihnen rühmlich nachschlagen würde / welches auch gewiß geschehen wäre / wenn Ihm **S O T T** sein Leben hätte fristen sollen.

Nebenst seinem Fleiß im Studiren hat Er sich auch zu allen und ieden Zeiten der wahren Gottesfurcht beflissen / **S O T T**

S

tes



## Christliche Reich-Predigt.

tes allein seligmachendes Wort hat Er hertzlich geliebet / daher ist Er von seiner Jugend auf nicht alleine gerne und mit freuden zur Kirchen gangen / also auch / daß Er mit König David diß seinen einigen Wundsch seyn lassen / die schönen Gottesdienste des HERRN zu beschauen / und seinen Tempel zu besuchen / Ps. 27. Sondern Er hat auch darinnen die Predigten iederzeit gar fleißig und mit besonderer Andacht angehört / dieselbigen auch in die drey Jahr hero mehrentheils nach geschrieben / und solche in ein sonderlich Büchlein zusammen colligiret / auch wo Er etwan bißweilen die Feder und Dinten in die Kirche mit zunehmen vergessen / hat Er doch mit solchem Fleiß die Predigt angehört / daß Er solche daheim seinem Herrn Praeceptor fast ad unguem recitiren können.

Das heilige Ministerium oder Predigamt hat Er allezeit in Ehren gehalten / ein rechter Priester-Freund gewesen / und gerne mit denselben umbgegangen / wie Er denn auch zu den geistlichen Kirchensachen gar eine besondere Lust getragen / nicht alleine in seiner Jugend daheim zu hause vielmahl geprediget / daß Ihm alle daselbst mit Lust zuhören müssen / sondern auch hernach etliche Predigten von sich selber concipiret / und Ihme aufgehoben / Ihme auch nur neulicher Zeit ein eigenes KirchenRegister gemacht / und darein geschrieben / wie viel Personen alle Sontage in diesem Jahre wären alhier zum Tische des HERRN gegangen / desgleichen wie viel Kinder dieses Jahr alhier zu Dietersbach getauft / auch wie viel Personen dieses Jahr alhier verstorben / und solche alle hat Er mit Namen / und wer dieselben gewesen / eingeschrieben.

Zu rechter zeit hat Er sich mit seiner Hochadelichen Frau Mutter / Jungfrau Schwester / und Jungfrau Wuhmen / mit



## Christliche Reichs Predigt.

mit rechter Hertzens Andacht und bußfertigen Thränen zum  
Beichtstul gefunden / die heilige Absolution seiner Sünden  
erlanget / und darauf das Hochwürdigte Abendmahl im rech-  
ten Glauben an seinen hochverdienten Heyland **ESU**  
**STVS IESVS** iederzeit gebrauchet.

Nicht weniger hat auch der selige Juncker Christian Otto  
dabeime zu hause sich aller Gottseligkeit befließen / die gantze  
heilige Schrift/Altes und Neues Testaments/hat Er zu dreyer  
unterschiedlichen mahlen gantz durch und durch gelesen / und  
die fürnehmsten Sprüche Ihm daraus abgeschrieben und ge-  
mercket/ den güldenen Psalter hat Er gantz durch auswendig  
gekunt / und aus demselben bald von Jugend auf/ biß an sein  
seliges Ende / allewege nach gehaltenen Wahlzeit / nebenst an-  
dern Tischgebethen einen Psalm nach der Ordnung mit seiner  
sel. Jungf. Schwester und seinen andern zweyen kleinen hin-  
terlassenen Brüdern gebethet/ wie Er denn auch die Sontags  
Evangelien und Episteln/ nebenst den dictis Heermanni vor  
lenget hero alle auswendig gekunt/und jedes Sontags zu reci-  
tiren gewust.

Hertzlich gerne und mit rechter Andacht hat Er auch son-  
sten pflegen zu bethen / und viel von schönen Gebethen und  
Christlichen geistlichen Liedern gehalten/ wie Er denn wohl in  
die hundert allerhand schöner trostreicher Gebethlein / auch in  
die hundert auserlesener Sprüche aus heiliger Göttlicher  
Schrift auswendig gekunt / dieselben oft und vielmahls ge-  
bethet/auch derselben noch immerdar mehr darzu gelernet.

Keinen Morgen noch Abend hat Er fürüber gehen lassen/  
daß Er nicht nebenst andern / seinen Brüdern und Condisci-  
pulis fleißig in der Schule umb gnädige Beschützung seiner



## Christliche Reich-Predigt.

und der lieben Sehnigen/ auch umb Segen des Heiligen Geists zu seinem löblichen studieren/ zu **SOIT** gebethet/ und ein par geistliche Lieder darauf gesungen hätte.

Sein Symbolum ist bißhero gemeiniglich gewesen: **HERX**/ wo ich bin / bist Du bey mir / mein Glück und Creutz kömmt alles von Dir. Dergleichen: Was mein **SOIT** wil das gescheh allezeit / sein Will der ist der beste. Insonderheit aber / hat Er Ihme unlängsten etliche Lateinische schöne Sententien und Verklein vor sich selbst alleine aufgeschrieben/ und darbey vermeldet / daß solche Ihme sonderlich sehr lieb wären/ hat auch solche in seine Lateinische Bibel D. Lucae Osiandri, aus welcher Er auch täglich ein Capitel mit Andacht fleißig zu lesen pflegete/ mit fleiß eingelegt/ darunter das erste dieses ist:

*Si Christum bene scis, satis est, si cetera nescis.*

*Si Christum nescis, nihil est, si cetera discis.*

Das ist:

Wer **IESUM** Christ hat wohl erkandt/  
Hat alle seine Zeit wohl angewandt.

Darnach auch des alten Kirchenlehrers Bernhardi Sprüchlein/ dieß lauts:

*Cum me mori sit necesse,  
Noli mihi tunc deesse,  
In tremendâ mortis horâ  
Jesu veni sine morâ.*

Das ist:

Wenn ich den Todt je muß leiden/  
**IESU** wollst Du nicht von mir scheiden.

Deo-



## Christliche Reich-Predigt.

Dergleichen:

*Vivo Tibi moriorq, Tibi dulcissime JESU,  
Mortuus, ac vivus sim maneamq, tuus.*

Das ist:

Jesu Dier leb ich / Dier sterb ich /  
Dein bin ich todt und lebendig.

Und was dergleichen schöner Sprüche mehr gewesen / die der selige Juncker Christan Otto Ihm auf ein sonderlich Pappier zu seinem Trost und Ergötzung noch bey seinen gesunden Tagen aufgezeichnet hat / aus welchen allen denn sein Gottseliges Hertz und Christliches Gemüth gnugsam zu sehen und zu verstehen ist / dieweil Er wuste / daß die Gottseligkeit zu allen dingen nütze sey / und die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens habe / 1. Tim. 4.

Seinen HochAdelichen Eltern / und sonderlich nach des Herrn Vatern sel. Tode seiner Frau Mutter / ist Er ie und allewege gehorsam gewesen / was Sie Ihm anbefohlen / das hat Er iederzeit willig und gerne aus kindlicher Liebe verrichtet / alle treuhertzige Vermahnung hat Er mit gehorsamen Gemüthe angenommen / ihrem Rath gefolget / auch ihre wohlgemeynte Zucht und Strafe nicht verachtet. Hätte Er seiner hertzliebten Frau Mutter / wie auch seinen zwey Jungfrau Nuhmen / und dem Herrn Præceptor, nur etwas an Augen ansehen können / es wäre von Ihm ungethan nicht verblieben. Ohne vorbewußt seiner Frau Mutter hat Er auch nichts angefangen noch vorgenommen. Das heist nun recht / wie Sirach saget: Ein gehorsamer Sohn ist der Mutter lieb.

1. Tim. 4, 9.

Der Demuth hat Er sich auch allezeit beflissen / seines Standes und statlichen Ingenij wegen hat Er sich nicht über-

S ij

hoben



## Christliche Reich-Predigt.

hoben. Arme Leute/ und sonderlich die Untertanen/ Mann- und Weibs-Personen / hat Er nicht verachtet / sondern mit iederman freundlich geredet / sich gegen sie wilfährig erzeiget / und männiglichem / so viel an Ihm gewesen / guten Bescheid gegeben / auch iederzeit zu allen Streit und Berichtshändeln / der klagenden Untertanen / bey seiner HochAdelichen Frau Mutter / nach seinem jungen Verstande / das beste geredet / und nur gewünschet / daß die Sachen der Berechtigkeith gemess bald wieder möchten vertragen und beygelegt werden. In Worten ist Er nicht leichtfertig gewesen / denn niemand jemals einen einigen Fluch oder Schwur von Ihm gehöret / sondern sich allezeit sittsam / stille / eingezogen und verträglich gehalten / also daß niemand jemahls einzige Klage über Ihn führen dürffen.

Letzlich so ist Er auch ein recht milder und freygebiger Juncker gewesen / der armen Leuten gerne guts gethan / und wenn Er von seiner HochAdelichen Frau Mutter / für nothdürftige Leute / so Ihn angesprochen / nicht etwan eine sonderliche Bate / an Kleidung oder andern sachen / hätte ausbitten sollen / Er hätte es Ihme gar vor eine grosse Sünde gehalten / so milde und gütig war Er gegen iederman / sintemahl Er aus Göttlicher heiliger Schrift wohl gewußt / daß solche Wohlthaten von **GOTT** dem **HERREN** mit allerley zeitlichen und ewigen Segen pflegten belohnet zu werden. **Sehet /** Beliebet im **HERREN** / das ist also kürzlich das Leben und Wandel des HochAdelichen Junckers Christian Ottens von Rysenwetter seligen.

Was nun endlichen seine Kranckheit und seligen Abschied aus dieser Welt anlangen thut / so soll euere Christliche Liebe wissen / daß Er sich **Wittewochs** / war der 28. Aprilis / jüngst ver-  
gan-



## Christliche Reich-Predigt.

gangen / Sechs Tage nach seiner Jungfer Schwester seligen Abschiede / frühe morgens etwas unpaß befunden / ist aber gleichwohl noch immerdar in der Stuben herumgegangen.

Donnerstages darauf / als den 29. Aprilis / hat Er sich zwar früh ein wenig wieder nieder gelegt / ist aber bald wiederumb aufgestanden / und weil Er sich gar wohl befunden / ist Er zu seinem Herrn Magister in der unter Stube noch in die Schule gegangen / und seine Lectiones wie bräuchlich gelernet / hat auch da vor sich selbst den andern seinen hertzlieben zweyen Brüdern allerhand schöne Sebethlein vorgeschrieben / und ihnen solche selber hinaus in das Bette / darinnen sie gleich damahls auch an den Wasern krank gelegen / gebracht / welche Sebethlein denn auch / wie solche noch zu befinden / des lieben seligen Junckers Christiani Ottens letztes schreiben gewesen sind.

Freytages / den 30. Aprilis / legte Er sich vollends ganz ein / wiewohl Er sich dabey noch nicht gar sehr beklagete / sondern immer wieder aufstehen wolte ; Weil man sich aber der Wasern auch an Ihm besorgete / befahl Ihm seine sorgfältige Hoch Adelige Frau Mutter / Er solte sich immer inne halten und im Bette liegen bleiben / damit Er sich nicht etwan erkalten möchte.

Sonnabends darauf / als den 1. May / liessen sich die Wasern an Ihm sehen / und hoffte iederman / der nur umb und neben Ihm war / es solte mit Ihm nicht Noth haben / weil Er sonderlich nicht sehr krank war.

Sontags frühe aber / den 2. May / waren Ihm alle Wasern gar wieder eingeschlagen / und befand sich darbey gar sehr unpaß / bittet derwegen seine hertzliebste Frau Mutter / Sie wolle doch für Ihm in der Kirchen vor und nach der Predigt fleißig bitten



## Chriſtliche Reich-Predigt.

bitten laſſen / denn Er getröſtete ſich derſelben geiſtlichen Vor-  
bitte gantz hertzlich / wie denn ſolches auch vor und nach Witta-  
ge treulich iſt verrichtet worden. Nach Wittage aber / weil  
Er ſiehet / daß die Waſern an Ihm gar nicht wieder ausschla-  
gen wollen / bittet Er die Frau Mutter ſehr fleißig / Sie wolle  
doch Herrn D. Schilling aus Dreßden ihme holen laſſen / weil  
Er denſelben unlängſt bey Herrn Auguſto Harrern zu Elbers-  
dorf geſehen hatte / welches denn ſeine Hochadeliche Frau Mut-  
ter auf ſeinen Willen / bitten und begehren gerne gethan / und  
alſobalde nach demſelben geſchicket / welcher auch noch dieſen  
Abend zeitlich heraus kommen / und mit den allerbeſten und  
bewehrteſten Medicamentis, ſo viel möglichen / gedienet / da  
denn ieder man / wie auch nebenſt dem Herrn Doctor der ſelige  
Juncker Chriſtian Otto ſelber gehoffet / es würde nunmehr der  
liebe **GOTT** eheſt wiederumb helffen / und Ihn zur Beſund-  
heit kommen laſſen / wie Er denn allezeit / wenn Er von dem  
Herrn Doctor oder der Frau Mutter iſt gefragt worden / wie  
Ihm wäre / geantwortet / es wäre Ihm gar fein / und iſt alſo in  
ſeiner Kranckheit gantz geduldig geweſen.

Dienſtages hernach / den 4. May / als den Tag vor ſeinem  
ſeligen Ende / hat Er ſich ſonderlich gar fein befunden / wieder-  
umb Speiſe zu ſich genommen / auch ſelber geſaget / daß Ihm  
ſolche wohl und recht natürlich ſchmeckte / darüber denn ieder-  
man froh worden / und **GOTT** dem **GOTT** hertzlich ge-  
dancket / hoffende / es würde nunmehr keine Noth haben / wie Er  
auch ſelber zu unterſchiedlichen mahlen die hochbetrübte Frau  
Mutter getröſtet / auch gantz fleißig gebethen / daß Sie ſich doch  
nicht gar zu ſehr umb die ſeligverſtorbene Jungfrau Schweſter  
härmen und bekümmern ſolte / denn Sie ſolte an Ihme / mit  
verleyhung Göttlicher Hülffe / noch eben ſolche groſſe Freude /  
als



## Christliche Reich-Predigt.

als vn Jhr / erleben / hat auch unter andern von seinem Herrn  
Præceptor das Buch / darinnen sein Geburthstag von seinem  
seligen Herrn Vater aufgezeichnet und eingeschrieben gewesen /  
begehret / und gesaget / Er solte Jhm doch seinen Nalalem  
auffsuchen / Er wolte gerne wissen / wie alt Er wäre.

Wittewochs / als den 5. May / befindet Er sich sehling / über  
verhoffen / wiederumb gar sehr unpaß / und als Er von der  
Frau Mutter gefragt wurde / wie Jhm wäre / hat Er mit gar  
traurigem Gemüthe geantwortet und gesaget : Ach es hat sich  
vergangene Nacht alles wiederumb mit Mir verkehret / Ich  
werde Euch / hertzliche Frau Mutter / auch wohl sterben / wie  
meine liebe Schwester Susanna Maria / Jhr habet noch ein  
klein häufigen Kinder / werdet sie aber nicht groß ziehen / dar-  
auf Jhm die Frau Mutter gar tröstlich zugeredet / und gesa-  
get / Er solte sich nur zu frieden stellen / der liebe GOTT würde  
Jhn wohl stärcken / und verhelffen / daß Sie Jhn nebenst den  
andern seinen zweyen Brüdern / vollends groß ziehen würde /  
Er aber hat wiederumb geantwortet und gesaget : O liebe  
Frau Mutter / was ist's mit dieser bösen und argen Welt ?  
Darauf hat Er sich des Heermanni nechstvergangenem Son-  
tagssprüchleins erinnert und gesaget :

Du bist mein Hirt / ich bin ein Schäflein deiner Herde.  
O komm Herr Jesu Christ / führ mich zu deiner Freude.  
In dieser wüsten Welt ist nichts denn Traurigkeit :  
Treib deine Schäflein ein / zeug sie zur Seligkeit.

Und bald darauf hat Er angefangen und gesaget / ich weiß  
nicht wie mir mein Haupt so schwer und meine Augen so dun-  
ckel werden / ich fürchte mich heute sehr vor dem Siebenden  
Tage meines Lagers / und als Jhm derselbige von den Umb-

D

stehenden



## Christliche Leich-Predigt.

Psal. 119. 70. 72.  
93. 104. 105.

Psal. 27. 1.

stehenden ausgeredet worden / hat Er endlichen gesaget / ie nun sterbe ich heute den Siebenden Tag nicht / so werde ich doch gewiß auf den Neundten Tag sterben. Befand sich darauf ie länger ie schwächer / und weil Er sich wohl bedüncken ließ / auch zweifeln ohne / an Ihm selber wohl fühlete / daß **GOTT** der Allmächtige Ihn von dieser bösen argen Welt bald ausspannen und hinweg nehmen würde / hat Er in seiner sehr grossen Leibeschwachheit gar fleissig gebethet / nnter andern aber nachfolgender zwey denckwürdiger Sprüchlein sich erinnert / und erstlich aus dem 119. Psalm gar laut und vernehmlich gesaget: **GOTT** / das Befetz deines Mundes ist mir lieber / denn viel tausend stück Gold und Silber. Denn **HERR** / wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elende. Dein Wort ist meinem Wunde süßer denn Honig / Dein Wort macht mich flug / darumb hasse ich alle falsche Wege. Und bald darauf / weil Ich / sein unwürdiger Seelsorger / unter des / Ihn zu besuchen / zu Ihm kommen / sagte er aus dem 27. Psalm: Der **HERR** ist mein Licht und mein Heyl / vor wem soll ich mich fürchten? Der **HERR** ist meines Lebens Kraft / vor wem solt mir doch grauen?

Endlichen ruffte Er noch zuletzt mit Namen Mich / und seinen Herrn Magister / und denn gar zuletzt seine Frau Mutter / kunte aber darauf die Zunge nicht mehr erheben / meynete ohne zweifel mit solchem zuruffen / daß wir / nebenst seinen andern anwesenden Jungfrau Wuhmen mit Ihm bethen solten / welches auch von uns allen mit wehmüthigen Hertzen und inbrünstigen seufftzen geschehen / da Ihm denn unter andern zugeruffen ward sein gewesenes Symbolum: **HERR GOTT** / Dir leb ich / Dir sterb ich / Dein bin ich tod und lebendig. Item:

**GOTT**



## Christliche Reich-Predigt:

GOTT Vater nim mich in dein Hut/  
GOTT Sohn wasch mich mit deinem Blut/  
GOTT Heiliger Geist leite mich/  
Daß in den Himmel komme ich.

Item:

Christi Verdienst und Gerechtigkeit  
Ist mein schön Schmuck und Ehrenkleid/  
Darinn wil ich vor GOTT bestehn/  
Wenn ich zum Himmel werd eingehn/ Amen.

Unter solchem und dergleichen wärenden andächtigen Gebeth/ in aller der liebsten Seinigen/und sonderlich seiner hertzlichen Frau Mutter / anwesenheit / ist Er / der selige Juncker Christian Otto / sanft und selig in Christo Jesu verschieden und eingeschlaffen/ zu Wittage zwischen 11. und 12. Uhr/seines Alters 13. Jahr/ 20. Wochen/ und 4. Tage.

Also sind nun diese HochAdelichen hertzlieben zwey Geschwistere geschwind und bald nach einander / nehmlich innerhalb 13. Tagen / und also gleichsam zugleich auf einmahl miteinander der Seelen nach/ins Ewige Leben eingangen. Da ist nun solcher gestalt von GOTT dem HERREN in gnaden erfüllet und wahr gemacht worden der Christelige Wunsch/ welchen der selige Juncker Christian Otto/eben an dem Tage/ da seine Jungfrau Schwester des Nachts zuvor gestorben / Ihme denckwürdig gethan hat. Denn als Er selbiges Tages aus der untern Stuben hinauf in die Schulstube gehet / und über den unverhofften Todesfall seiner iederzeit gewesenen hertzliebsten Jungfrau Schwester bitterlich geweinet / hat Ihn sein Herr Praeceptor tröstlich zugesprochen / Er solte sich nicht gar zu sehr härmern/ sondern vielmehr vor seine hertzliebste Frau Mutter fleißig bethen/ daß Sie vor grossen Kummer-

¶ ij

nüs



## Christliche Reich-Predigt.

nüs nicht auch etwan in eine Kranckheit fallen / und bald sterben möchte / hat Er darauf mit tiefen seufftzen gesaget / ja wenn auch das geschehen solte / ach so wolte ich lieber / ich und Susännigen giengen mit einander ; Hat also gantz wohlbedächtiglich seinen Tod einen Sang / nehmlich einen hingang zum himmlischen Vater genennet / wie denn auch der HERR Christus selbst seinen bitteren Tod einen Sang zum Vater nennet / da Er im nechst vergangenen Sontags Evangelio Joh. 16. spricht : Nun aber gehe Ich hin zu Dem der mich gesandt hat / 26. Dieser Wunsch des lieben Junckers seligen / ist nunmehr erfüllet / Sie sind beyde mit einander hin gegangen in das Ewige Leben / zu allen heiligen Engeln und auserwehlten Kindern GOTTes / ja zu ihren Erlöser und Seligmacher CHRISTO JESU / da sind und leben Sie nun albereit der Seelen nach in unaussprechlicher Freude und Herzlichkeit.

Der fromme barmhertzige GOTT wolle nun denen hinterbliebenen Cörpern in ihren Ruhe- und Schlaf-Kämmerlein / wenn Sie vollends dahin werden versetzt worden seyn / eine sanfte und selige Ruhe / am lieben jüngsten Tage aber eine fröliche Auferstehung zum Ewigen Leben geben und verleyhen : Unterdeß aber die hochbetrübte Frau Mutter / nebenst der gantzen HochAdelichen Freundschaft / mit dem werthen Himmels-Tröster / GOTT dem Heiligen Geist / selbst / kräftiglich trösten / und hinfüro vor allem Ubel und Unfall gnädiglich behüten und bewahren : Uns aber allen mit einander / wenn unser Stündlein kömmt / ein seliges Ende bescheren / umb

**CHRISTO JESU** unsers einigen Erlösers  
und Seligmachers willen /

Amen.

**HERR JESU! AMEN.**



I. N. J.

Gratiarum actio ad Exequiatores,

Oder

Abdankung

Nach verrichtetem Leich-Proceß //

Gehalten/ und auf begehren in Druck

gegeben

von

M. JOHANN. CHRISTOPHORO NICOLAI,

der S. Schrift Studioſo.





**H**och-Edle / Bestrenge / Beste /  
Mannhafte / Hoch- und Wohlbenahm-  
te / Edler / Wohl-Ehrenvester / Hoch-Acht-  
barer und Hochgelahrter / Ehrwürdige /  
Vorachtbare / Ehrenveste / Wohlgelahrte / Hoch- und  
Wohlgeachte / Erbare / Ehrsame und namhafte / inson-  
ders großgünstige Junckern / respectivè hochgeehrte Pa-  
troni und grosse Förderer / vornehme / vielgeliebte / wer-  
the und gute Freunde; So wohl auch Hoch-Edle / Ehren-  
reiche / Erbare und Vieltugendsame Frauen und Jung-  
frauen. Es meldet der vornehme alte Geschichtschreiber  
Herodotus, daß/nachdem der mächtige Persische Monarch der  
Cambyses die Stad Memphim in Egypten belägert und auch  
erobert/unter andern aber den König der Egyptier den Psam-  
menitum selbst/ mit seinen Kindern / vornehmen Råthen und  
Hoffschranzen gefangen bekommen / habe er des gefangenen  
Königs Tochter / in Königlichem Kleidern angethan / und ei-  
nen Eymen in der Hand habende / nebenst andern Egyptischer  
Jungfrauen hin gesandt Wasser zu holen / selbige vor ihrem  
Vater lassen vorbegehen / und ihn zusehen: Es habe aber der  
Vater nicht allein darzu stille geschwiegen; sondern auch die  
Augen nieder geschlagen / und gleichsam unbeweglich gestan-  
den. Bald hernach hat Cambyses lassen herkommen des  
Psammeniti Sohn / deme die Hände mit Stricken gebunden/  
und hart zusammen geschnüret gewesen / der ist gleichfalls  
vor des Vaters Augen vorüber / einen Strick umb den Hals  
und

*Acerra Phi-  
lologica Lau-  
rembergij Cët.  
1. num. 48. p.  
m. 106. ex He-  
rodoto.*



## Abdankung.

und ein Sebiß im Waule habende/ nebenst vielen andern E-  
gyptischen Jünglingen zum Tode hingeführet/ und also bald  
mit dem Schwerdt ermordet und umbbracht werden: Aber  
Psammenitus hat abermahl stille geschwiegen/ die Augen  
nach der Erden lehrende. Wie dies geschehen/ ist auch vor-  
über geführet worden ein alter graver Mann/ des Psameniti  
guter Freund/ (etliche wollen es sey sein vornehmster Rath  
gewesen) als diesen der gefangene König gesehen/ hat er nicht  
wie zuvor stille geschwiegen; sondern überlaut und jämmer-  
lich zuweinen angefangen. Als er aber gefragt worden:  
Warumb er nicht vielmehr seine Kinder als diesen Alten Mann/  
der nicht lange mehr zuleben hette/ beweinete? Hat er hierauf  
mit folgenden Worten geantwortet: Domestica mala  
multo graviora sunt, quam ut lachrymis deplorentur:  
Das Unglück das ich an meinen Kindern sehe/ ist viel  
größer; als daß es mit Thränen könt beweinet werden.  
Dieser/ des Psameniti/ Worte möchte sich anietzo nicht un-  
billig auch gebrauchen/ die Hoch Edle/ Viel-Ehren-Tu-  
gendreiche Frau Rosina von Riesenwetterin/ auff Die-  
tersbach/ Wittib/ dieselbe möchte gleichofals mit gutem  
fug sich beklagen und sagen: Dieses grosse Haus-Creuz/  
das mich so unverhofft treffen/ (indem mir meine liebsten  
zwey Kinder gar frühzeitig von dieser Welt durch den zeitliche  
Todt aus meinen Augen weggerissen worden/) das ist so  
groß/ daß ichs nicht mit Thränen gnugsam beweinen  
kan/ sondern das grosse Herzleid trocknet mir vielmehr  
alle Zehren dergestalt aus/ daß die Thränen zu den Au-  
gen nicht können heraus fließen. Denn do haben  
Ihre Hoch-Edl. Bestr. und Herrl. Wohl-Ehren- und  
Hoch-



## Abdankung.

Hoch-Achtb. Ehrw. Vor-Achtb. Ehrenv. Wohlgel.  
Hoch- und Wohlgl. Erbarf. und Gunsten/ so wohl auch  
Ihre Hoch-Adelichen und andere Tugenden/ das Bleit  
zu ihren Ruhe-Bettlein geben/ und in ihre Dormitoria gleich-  
sam einsencken helfen/ nicht allein iertzgedachter Hoch-Adeli-  
cher und höchstbetrübeten Frawen Wittiben einige und liebste  
Tochter/ die weiland HochEdele/ Ehrenreiche/ und  
Viel Tugendfame Jungfraw Susannam Mariam von  
Riesenwetterin/ gebohrne aus dem Hause Dietersbach:  
Sondern auch ihren (höchstgedachter Frawen Wittib) ält-  
sten und liebsten Sohn/ einen Adelichen/ wohlgezogenen und  
Gottfürchtigen Jüngling/ nehmlichen/ Christian Otten  
von Riesenwetter auff Dietersbach. Diese zwey Ver-  
storbene Adeliche Geschwister/ ob Sie zwar nicht/ wie des  
Psammeniti Kinder/ in eusserliche und irrdische Befängniß  
und Dienstbarkeit gerathen/ oder darinnen umbkommen; so  
sehen wir doch an ihnen Beyden/ daß wir arme Menschen we-  
gen der Sünde in des grausamen Würgers und Wüterichs  
des Todes geistliche Dienstbarkeit dermassen gerathen/ daß  
auch die Jenigen/ so in der besten Blüthe ihrer Jugend daher  
wachsen/ vor ihm nicht können sicher seyn. Daß nun über  
solchen unverhofften Fall/ und doppelten Hertzens-Riß die  
HochAdeliche Fraw Mutter nicht zum höchsten betrübet seyn  
solte/ das müste einig und allein verneinen der Jenige/ dem  
auch nicht bekant wehre das gemeine Sprichwort/ da wir  
Deutschen zusagen pflegen: Kinder kommen von Herzen/  
und gehen wieder zu Herzen. Wie kläglich that dort  
die Mutter des jungen Tobias/ die Hanna/ als ihn sein Vater  
der alte Tobias/ gen Rages in Weden/ etzlich Geld bey einem/  
mit

Proverbium  
Germanicum.



## Abdankung.

mit Namen Babel abzuholen/abgefertiget/da er nicht so bald/  
als die Mutter vermeynte/wieder kam/und sie unterdeß die Be-  
fährlichkeit und weite des Weges bey sich erwogte/meynende/er  
bliebe gar aussen/wie tief sie hinaus auf den Weg zu sehen wenn  
er käme / wie weinete sie bitterlich / und wolte sich nicht trösten  
lassen/ja sie schrey ohn unterlaß: Ach mein Sohn! ach mein  
Sohn! warum haben wir dich lassen wandern? Un-  
ser einige Freude/ unser einiger Trost in unserm Alter/  
unser Herz und unser Erbe. Und gegen ihrem Manne be-  
klaget sie sich gar schmerzlich: Den Trost unsers Alters  
hast du uns weggeschickt / ich wolte daß das Geld nie ge-  
wesen wäre/darumb du ihn weggeschickt hast. Wir wä-  
ren wohl zufrieden gewesen mit unserm Armuth/das wä-  
re ein groß Reichthumb daß unser Sohn bey uns wäre.  
Paulus Jovius meldet von einem tapffern und männlichen  
Jüngling/der Seburth einen Deutsche/der habe sich in der Be-  
lägerung der Stadt Ofen vom Türcken so männlich und rit-  
terlich gehalten / daß sich iederman seines tapffern Gemüths  
verwundert. Als er nun dermaleinsten von vielen Türcken  
umbgeben/nachdem er sich ritterlich gewehret/niedergehauen  
und umbbracht worden / spricht des Jünglings Vater / mit  
Namen Ratsciacus / der nicht wuste/ daß es sein Sohn war/als  
er solches gesehen: Dieser Jüngling/wer er auch sey/ist ewiges  
Lobes würdig. Da er aber näher hinzu tritt / den Todten  
umbwendet / und gewar wird / daß es sein Sohn ist / hat er an-  
gefangen erst bitterlich zu weinen / darauf ist er bald bey dem  
Sohne nieder gefallen / und des sehlingen Todes vor grossen  
Hertzeleid gestorben. Jener Vater zu Thessalonich/als ihm  
unter zweyen Söhnen die wahl gegeben wurde/welchen er/we-  
gen begangenen Auftruhes wider den Keyser Theodosium/  
R wolte

Tob. 10, 4.

Tob. 5. 70. 23.  
24. & 25.

Nucleus Hi-  
storia: Mei-  
gerij part. 2.  
class. 4. cap. 1.  
fol. 1. ex Pau-  
lo Jovio.

Idem ibidem  
fol. 4.



## Abdankung.

2. Sam. 18.

wolte lassen hinrichten / und welchen er wolte erhalten / fiel einem nach dem andern umb den Hals / weinete hertzlich / und wußte nicht / welchen er solte erwehlen / so lange / biß die Kriegsknechte / umb dieser verzögerung willen / heftig erzürnet / sie beyde vor seinen Augen umbbrachten ; Woraus gnugsam zu sehen / wie mächtig die angebohrne *соръ* der Eltern gegen ihre Kinder sey. Und was darfs vieler Worte ? sehen wir doch / daß König David seinen ungerathenen Sohn / der seinen Bruder Ammon erwürget / und den Vater selbst von Land und Reuten jagen wolte / beklaget : Wie viel mehr haben fromme Eltern Ursach / ihre wohlgezogene Kinder / wie unsere zwey seligverstorbene Adelige Geschwister gewesen / zu beklagen ? Wie viel mehr hat dahero auch unsere Hoch-Adelige Frau Wittib Ursach / ihre wohlgerathene nunmehr selige zwey Eheplantzen zu beseuffzen ? Es sind vier Jahr und etzliche Wochen verflossen / daß der liebe *SOIT* derselben gleichsam ein Stück von ihrem Hertze hinweg geschnitten / indem Er Ihr ihren lieben seligen Juncker durch den zeitlichen Tod von der Seiten hinweg gerissen : Aber siehe / als diese grosse Hertzenswunde ( so zwar die Zeit ihres Lebens nicht heilen wird ) nur ein wenig verharstet war / da kömmet der liebe *SOIT* / reisset solche auf ein neues wieder auf / durch hinwegnehmung ihrer Liebster zwey Kinder. Solte Sie deßwegen nicht zum heftigsten betrübt seyn ? Ach dem schmertzlichen Hertzeleid !

Es möchte sich dieser Wortte des Psammeniti auch gebrauchen / und sagen / daß dieses unverhoffte Unglück / so ihm anletzo durch diesen traurigen fall zuhanden gestossen / viel grösser sey / als daß ers mit Thränen gnugsam beweinen könne / der Hoch-Edele / Bestrenge / Beste und Wohlbenahmte



## Abdankung.

nahmte Herr Wolf Heinrich von Ponigkau uf Wick-  
nitz/ der seligverstorbenen Jungfrau Susannen Marien hertz-  
vielgeliebter/ und nunmehr hochbetrübter Herr Bräutigam.  
Denn nachdem derselbe bey sich wohl erwogen / was dort der  
weise Mann dem Jungen Besellen / so sich verhehlichen wollen/  
vor einen guten Rath giebt/ wenn er spricht:

*Probitas fidesq̄, Conjugis mores, pudor  
Placeant marito, sola perpetuò manent  
Subjecta nulli mentis atq̄ animi bona,  
Florem decoris singuli carpunt dies.*

*Seneca in Tra-  
gœdia quã in-  
scribit Octavi-  
am.*

Das ist: Frömmigkeit / Treu und Glaube / gute Sitten/  
Schamhaftigkeit / und dergleichen Tugenden / sollen einem  
ehrliebenden Ehemanne gefallen / denn diese Bütter des Ge-  
müthes bleiben/und sind dem Glücke nicht so unterworffen/als  
etwa die vergängliche Schönheit / die auch in einem Tage weg-  
gehet: Nachdem höchstgedachter Herr Bräutigam auch bey  
seiner seligverstorbenen Jungfrau Braut solche Gaben alle  
gnugsam verspüret / hat Ihme solche nicht allein vor andern  
beliebet und gefallen; sondern Er hätte auch nunmehr ge-  
meynet / Er wolte selbe / nachdem Sie Ihm ehlich versprochen  
worden / Christlichem und Adlichem Gebrauch nach / heim-  
führen: Aber unverhoffter weise wird an der seligverstorbenen  
Jungfrau Braut wahr / was der bekandte Vers aussaget:

*Dumq̄ paras thalamum, mors tibi fata parat.*

Indem diese beyde zukünftige Eheleute auf ihr Adlich Bey-  
lager denken/ kömmt der grimmige Todt / reisset dem hochbe-  
trübten Herrn Bräutigam seine liebe Gespons und Braut von  
der Seiten hinweg / daß Er derer jenigen / so Er Ihm ehlich

R ij

trauen



## Christliche Reich-Predigt.

*Acerra Philolog. cent. 2. num. 2. p. m. 222. ex Odyssea Homeri. Nucl. Historiar. part. 2. lib. seu class. 5. cap. 24. fol. 212.*

*Athenaeus lib. 7. de coenae sapientum.*

*Proverbium.*

trauen zu lassen gedachte / abgeleittem Körper mit gantz traurigem Gemüthe zu Grabe folgen muß. Von des Erleichten Fürsten Dlyssis Eheweib / der keuschen Penelope meldet Homerus / daß / ob wohl ihr Eheherr Dlysses gantzer zwantzig Jahr / als im Trojantischen Kriege zehen / und zehen Jahr in der irre (denn auf der Heimreise ward er vom Winde verschlagen) zubracht / ehe er zu seiner Penelope können wieder nach Hause gelangen: habe sie doch diese gantze zwantzig Jahr nicht allein mit Gedult seiner erwartet; sondern ihn auch so geliebet / daß sie gantz und gar keinen andern heyrathen wollen / ob sie gleich noch jung von Jahren / ihr auch / weil Dlysses nicht wieder käme / von ihrer Freundschaft wieder zu freyen oftmahls gerathen worden / ja unter so viel Freyern (derer / wie Athenaeus wil / an der Zahl 108. und unter denselben auch der schöne Apollo gewesen) ist ihr keiner lieber gewesen / hat auch keinen andern begehret / als ihren Dlyssen. Als ihr aber zuletzt deswegen te mehr und mehr / weil Dlysses nicht wolte kommen / von den Freyern zugesetzt worden / hat sie selbe abzuweisen nachfolgende List erdacht: Nehmlich / sie hat ihnen gezeiget ein sonderlich Bewebe / welches sie noch stricken und verfertigen wolte / wenn unterdeß Dlysses nicht käme / wolte sie hernach einen zu heyrathen erwehlen. Was hat aber hierbey die Penelope ferner zu thun? Damit sie ja mit dem Bewebe nicht möchte fertig werden / sondern ihren Dlyssen erwarten / hat sie alles / was sie am Tage in gegenwertigkeit der Freyer an dem Bewebe verfertiget / des Nachts wieder loß gemacht und aufgestricket / so lange biß ihr Dlysses kommen. Daher kömmet noch heutiges Tages das Sprichwort: Telam Penelopes texere; wird gesagt von einer Arbeit / die kein Ende hat. Und Ovidius rühmet ihre Treue also: Penelope



## Abdankung.

*Penelope mansit, quamvis custode careret,  
Inter tam multos intemerata procos.*

Ovid. lib. 3.  
Eleg.

Das ist: Ob wohl Penelope keinen Hüter gehabt; hat sie doch unter so viel Freyern ihre Ehre und Ehe rein behalten/ und ist bis zu wiederkunft ihres Eheherrn unberührt geblieben. Eine solche treue und keusche Penelopen hat unser hochbetrübetter Herr Bräutigam gewiß verlohren / die ihn nicht allein hertzlich / wie Penelope ihren Olyssen / geliebet und gemeynet; sondern sich auch vernehmen lassen / sie wolte mit diesem ihrem Olysse ausstehen böses und gutes / wie es ihnen beyden der liebe S O T T würde zuschicken. Solte Er denn über ihrem Hintritt nicht betrübt seyn? Ach der grossen Traurigkeit!

Diese Wort des Königes Psammeniti können auch führen / und damit über ihr Unglück klagen nicht allein die hinterlassenen unmündigen zween Brüder; sondern auch die ganze ansehnliche und Hoch-Adeliche Freundschaft. Dieselben hätten ingesamt gehoffet / sie wolten die seligverstorbene Jungfrau Braut ihre vielgeliebte Schwester und Wuhme dem Herrn Bräutigam mit einem Christlichen Wunsche entgegen führen / auf ihrem Hochzeitlichen Ehrentag erscheinen / und mit der Rebecca Freundschaft ihr den Segen geben: Du bist unser Schwester / (unser Wuhme) wachse in viel tausend mahl tausend / und dein Saame besize die Thore seiner Feinde: Aber diese alle haben anierzo die selige Jungfrau Braut müssen zu ihrer Ruhestelle begleiten / und dero Leichen-Proceß beywohnen / ja nicht allein ihrem; sondern auch zugleich ihres vielgeliebten Brudern und Vettern Christian Otten sel. von dem sie sich die gewisse hoffnung gemacht /

Gen. 24, 60.



## Abdankung.

macht/daß/da Ihm der Allmächtige das Leben hätte gefristet/  
Er dem gantzen Hoch-Adelichen Geschlechte würde haben wohl  
angestanden/ bey dem auch alle indicia vorhanden / und man  
sattsam abnehmen konte / daß Er nächst Gott in seines Herrn  
Vatern und Großvatern Fußstapffen hätte rühmlichen der-  
malinsten treten / und zuförderst dem lieben Gott / der hohen  
Landes-Fürstlichen Obrigkeit / dann der gantzen Hoch-Adeli-  
chen Freundschaft / wie auch vielen Menschen hätte dienen / auf-  
warten und nützlich seyn können: Aber diese beyde Adelige  
Geschwister sind tetzto auf einmahl und mit einander hingetra-  
gen worden. Ist das nicht zu beklagen? Ach der betrübten  
Zeit!

Wie ist aber gleichwohl der Sachen zu rathen? Sollen  
denn nun die / so über gegenwärtigem Trauergange Leide  
tragen / und sonderlich die hertzlich betrübte Frau Mutter / et-  
wa also trauern/daß Sie mit unaufhörlichen seufftzen sich selbst  
gleichsam auffressen / und dergestalt wolte abmatten / daß Sie  
den hinterlassenen und noch übrigen zweyen lieben Kindern  
vor der Zeit möchte entfallen / also / daß das letzte ärger würde  
als das erste? Das sey ferne! Sondern / da wird Sie viel-  
mehr / als eine in Gottes Wort wohl belesene / und in der  
Creutzschul des Allerhöchsten wohlgeübte Matron sich dem  
gnädigen Willen des Himmlischen Vaters geduldig unter-  
werffen / und vornehmlich in acht nehmen und bedencken / was  
dort Syrach in seinem 38. Capitel saget: Mein Kind / wenn  
einer stirbet / so beweine und beklage ihn / als sey dir groß  
Leid wiederfahren / und verhülle seinen Leib gebühlicher  
weise / und bestatte ihn ehrlich zu Grabe. Du solt bitter-  
lich weinen / und hertzlich betrübt seyn / und Leide tragen /  
Darnach

Syracid. 38. 70.  
16. 17. 18. 19.  
& 20.



## Abdankung.

Darnach er gewesen ist / zum wenigsten einen Tag oder zween / auf daß man nicht übel von dir reden möge / und tröste dich auch wieder / setzt Er weiter hinzu / daß du nicht traurig werdest. Denn von trauren kömmt der Tod / und des Herzens Traurigkeit schwächet die Kräfte. Traurigkeit und Armuth thut dem Herzen weh in der Anfechtung / und übertritt. Es hält nicht die rechte masse / sagt der Herz Lutherus in der Randglosse. Gleichfalls wird sie bedenccken / was dort der alte Tobias sagt: Wir sind Kinder der Heiligen / und warten auf ein Leben das GOTT geben wird denen / so im Glauben starck und fest bleiben für Ihm. Sie wird bedenccken / was der hocheleuchte Apostel sagt 1. Thessal. 4. Wir wollen euch aber / lieben Brüder / nicht verhalten von denen die da schlafen / auf daß ihr nicht traurig werdet wie die andern / die keine Hoffnung haben. Und zwar / warumb wollen die Leidtragenden / und sonderlich die hochbetrübtte Frau Mutter / über das ableiben ihrer seligverstorbenen zweyen Kinder sich alzu sehr betrüben? Ist es doch nicht übel; sondern sehr wohl mit ihnen ausgerichtet / wie wir werdens gestehen müssen / wenn wir ansehen

1. *Cursum vitæ antea actum*, ihren geführten Lebenslauf / welcher / ob er zwar sehr kurtz vor Menschlichen Augen; so ist er doch vor den Augen des Höchsten sehr vollkommen / weil sie also gelebet / daß GOTT der HERR einen Befallen an Ihnen gehabt. Die Ethici distinguiren und machen einen Unterscheid: inter juvenes ætate & moribus, so wohl auch inter senes ætate & moribus: unter denen / die da zwar alt sind von Jahren; aber Kinder von Sitten und Tugenden / und unter denen / die da zwar von Jahren jung; nichts desto weniger

Tob. 2, 18.

1. Thess. 4, 13.

*Videatur doctrina Proemialis lib. 1. Philos. Practicæ Wendeleri, quest. 2. par. ag. 3. pag. 30. & 31.*



## Abdankung.

weniger aber alt seyn an Tugend/guten Sitten und Verstande. Unter diese letztere Classe haben unsere seligverstorbene Adeltiche Geschwister gewißlich auch gehört. Denn daß ich alhier geschweige der Weltlichen und Politischen Tugenden; so war bey Ihnen vornehmlich zu finden die allerbeste und vornehmste Tugend die Gottseligkeit/von welcher der hocherleuchtete Apostel sagt: Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Von welcher das bekandte Sprichwort saget: Pietas tutissima virtus. Die Gottseligkeit ist die beständigste Tugend/dar auf sich ein Mensch verlassen kan. In dieser Tugend nun haben sich unsere seligverstorbene Adeltiche Geschwister von Kindesbeinen auf fleißig geübet. Denn nachdem Sie in der heiligen Taufe den **H E R R N** **C**hristum angezogen/darinn Sie Kraft seines Bluts von allen ihren Sünden rein gemacht worden; ist Ihnen alsobalden/da Sie nur gleichsam lallen können/die Christliche Lehre des heiligen Catechismi zugleich mit der Mütterlichen Milch eingeflossen worden/worauf Sie hernach/als Sie nur lesen können/den gantzen Psalter und schönsten Sprüche der **H.** Schrift ihnen dermassen bekandt gemacht/daß Sie solche Stück allesamt/ja den gantzen Psalter fast durch und durch können recitiren und hersagen. So hat auch der seligverstorbene Juncker Christian Otto/wie Ihm sein Herr Præceptor solches rühmlich nachsagen kan/neben seinen studiis (darinnen Er zu seinem Alter solche profectus erlanget/daß sich zu verwundern) an bethen/singen/und lesen in der **H.** Schrift seine höchste beliebung getragen. Was soll ich sagen von der seligverstorbenen Jungfrau? Wie fleißig hat Sie **G**O**T** dem **H E R R N** die Zeit ihres Lebens gedienet/wie oft ist Sie bey angehender ihrer Heyrath auf die Knie

2. Tim. 4, 8.

Proverbium.

Gal. 3, 27.

1. Joh. 1, 7.



## Abdankung.

Knie gefallen / und damit selbe ja wohl möge ausschlagen ihr  
gewöhnlich Verklein wiederholet:

Allein ichs **GOTT** heimstelle/  
ER machs wies Ihm gefällt  
Zu Nutz meinr armen Seele/  
In dieser argen Welt  
Ist doch nur Noth und Leiden/  
Und muß auch also seyn/  
Denn die zeitliche Freuden  
Bringt uns die ewige Pein.

Und weiter:

Reichtum und alle Schätze  
Was sonst der Welt gefällt/  
Dahin ich mein Sinn nicht setze/  
Es bleibet in der Welt/  
Ein Schatz hab ich im Himmel  
Der **JESUS CHRISTUS** heist/  
Er ist übr alle Schätze/  
Schenckt uns den Heiligen Geist.

So haben Sie sich gleichfalls auch gebraucht / und zwar  
zu rechter Zeit / des heiligen Hochwürdigen Abendmahls / dar-  
durch Sie / nach aussage des heiligen Irenæi, ihrer zukünftigen  
Auferstehung von den Todten sind gewiß gemacht worden.  
Wer wolte nun nicht sagen: daß Sie in ihrem Leben gewesen  
lebendige Tempel **GOTTES** des Heiligen Geistes? Aristo-  
teles und mit demselben alle Politici sagen: Der Adel beste-  
he in der Tugend. Unsere seligverstorbene zwey Adelige  
Beschwister haben nebenst anderen guten und lobwürdigen

Ⓔ

Tugenden

Irenæus lib. 4.  
advers9 heres.  
c. 34. Et cor-  
pora nostra,  
Eucharistiam  
percipientia jã  
nõ sunt corru-  
ptibilia; sed  
spem resurre-  
ctionis ex Ev-  
charistia ha-  
bent.

Axioma Po-  
liticorũ: Fun-  
damentũ nobi-  
litatis est vir-



## Abdanckung.

*rus. Wendele-*  
*rus lib. 2. Phi-*  
*losophia Pra-*  
*ctica sect. 2.*  
*cap. 3. par. 7.*  
*pag. 391.*  
*1. Sam. 25, 29.*  
*Malach. 3, 18.*  
*Jo. 17.*  
*1. Sam. 2, 30.*  
*Isa. 26, 20.*  
*Jerem. 31, 3.*  
*Hos. 2. Fo. 19.*  
*20.*

Tugenden sich vornehmlich auch der vornehmsten und besten  
 Tugend/der Gottseligkeit befließen/defwegen Sie nicht allein  
 vor der Welt; sondern auch absonderlich vor den Augen Got-  
 tes recht Edel gewesen / der hat selbige so geliebet / daß Er Sie  
 der bösen Welt nicht hat länger wollen gönnen: Sondern Er  
 hat vielmehr ihre Seelen in dem Bündlein der Lebendi-  
 gen eingebunden/ als ein edles Kleinod/ verwahren wollen.  
 Wie solte es denn nun mit Ihnen übel ausgerichtet seyn?  
 GOTT der HERR läßt sich ja in seinem Wort gar deutlich  
 vernehmen: Man solle erfahren was vor ein Unterscheid  
 sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen / zwischen  
 dem der GOTT dienet / und dem der Ihm nicht dienet.  
 Ja die Gottsfürchtigen sollen sein Eigenthum seyn/ und  
 Er wolle ihrer schonen / wie ein Vater seines Sohnes  
 schonet. Und im 1. Sam. 2. saget Er: Wer mich ehret /  
 den wil Ich wieder ehren. Nun haben aber unsere Selig-  
 verstorbene GOTT den HERRN geehret / und fleißig die  
 Zeit ihres Lebens gedienet/ wie solte Er Sie denn nicht wieder  
 ehren? Wie solte es denn mit Ihnen Noth haben? Solte nicht  
 an ihnen seyn erfüllet worden / was dort Esa. 26. geschrieben  
 stehet: Gehe hin mein Volck in eine Kammer/ und schleuß  
 die Thür nach dir zu / verbirge dich einen kleinen Augen-  
 blick/ biß der Zorn vorüber gehe? Solte bey Ihnen nicht  
 seyn wahr worden / was dort GOTT der HERR von seinem  
 Volck saget: Ich habe dich te und te geliebet; darumb ha-  
 be Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte? Es ist kein  
 Zweifel / daß der hochbetrübt Herr Bräutigam seine liebe  
 nunmehr selige Jungfer Braut herzlich geliebet und gemeyn-  
 net: Aber ihr himmlischer Bräutigam Christus Jesus / der  
 Sich mit Ihr verlobet in Ewigkeit / der Sich mit Ihr  
 verz



## Abdankung.

vertrauet in Gericht und Gerechtigkeit / in Gnade /  
Barmherzigkeit und im Glauben / Der hat Sie viel hö-  
her und inbrünstiger geliebet. Denn daran hat Selbige  
seine Liebe erkandt / daß Er sein Leben für Sie gelassen /  
Dem ist Sie nun ins Ewige Leben zugeführt worden / nach  
dem 45. Psalm: Man führet sie / stehet daselbst / in gestück-  
ten Kleidern zum Könige / und ihre Gespielen / die Jung-  
frauen / die ihr nachgehen / führet man zu Dir. Man  
führet sie mit Freuden und Wonne / und gehen in des Kö-  
niges Pallast. Vor und bey Ihm stimmet Sie an ihr  
Freudenliedlein / aus dem Esata 61. Ich freue mich in dem  
HERRN / und meine Seele ist frölich in meinem GOTT.  
Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls /  
und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Wie ein  
Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret / und  
wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Daß es  
mit unsern seligverstorbenen zweyen Adlichen Geschwistern  
nicht übel / sondern wohl gethan / können wir satt-  
sam ver-  
mercken / wenn wir ansehen

1. Joh. 3, 16.

Psal. 45. v. 15.  
v. 16.

Esa. 61, 10.

II. Ipsum beatum obitum, Ihren seligen Abschied  
aus dieser Welt. Denn da sind die beyde (wie die damahls  
umbstehenden wissen) auf das Verdienst Jesu Christi ihres  
Heylandes selig abgefahren / woraus gewiß abzunehmen / daß  
Sie Kinder des Ewigen Lebens. Denn das ist das Ewige  
Leben / daß sie dich / der Du allein wahrer GOTT bist /  
und den Du gesandt hast / Jesum Christum / erkennen /  
stehet im 17. Cap. Joh. Ober dieses sind Sie auch verschieden  
zu gewünschter Zeit / nemlich bald nach den heiligen Oster-  
Feyertagen / da man in Christlicher Kirchen von der Aufer-  
stehung Christi prediget. Ob nun zwar / vor einen frommen

Joh. 17, 3.

R ij

Christen



## Abdankung.

Christen zusterben / eine Zeit so gut als die ander : iedennoch / weil der Artickel von der Auferstehung den Sterbenden einen sehr kräftigen Trost giebet / sind unsere seligverschiedene Adelige Beschwister / indem Sie umb solche Zeit diese Welt gesegnet / vor glücklich zuachten / weil Sie in ihrem Sterben mit der Auferstehung Christi sich nicht wenig werden getröstet haben. Wie fleißig bildete der Apostel seinem Timotheo / der auch ofte krank war / weswegen er sich denn ein wenig Weins gebrauchen solte / diesen Artickel ein: Halt im Gedächtnis Jesum Christum / der auferstanden ist von den Todten / schreibt er an ihn 2. Tim. 2. Wie konte jene Mutter ihre sieben Söhne / die vor ihren Augen schrecklich gemartert und hingerichtet worden / mit der Auferstehung der Todten kräftig trösten? Fürchte dich nicht für dem Hencker / sprach sie zu dem letzten / sondern stirbe gerne wie deine Brüder / daß dich der lebendige Gott samt deinen Brüdern wieder lebendig mache / und mir wieder gebe. Sondern auch kan sich die hochbetrübtte Frau Mutter zufrieden geben / wenn Sie ansiehet den Ort / wo ihre liebe selige Kinder ihr Leben geendet / nemlich zuhause / in ihrer gegenwart / da Sie ihnen die Augen selbst können zudrücken / da Sie gesehen wie Sie gewartet / oder wie mit ihnen umgangen worden. Denn nachdem bey ihnen alle Menschliche Mittel (wie die Herren Medici wissen) gebraucht worden / und aber Gott dem Herrn ein anders gefallen / kan Sie sich gutes theils ehe zufrieden geben vor einer oder der andern betrübtten Mutter / der ihr Kind in der fremde umbkömmet / die nicht weis wie mit ihm umgangen worden / ob es nicht hilflos etwa verschmachten / verderben und umbkommen müssen. Sie kan sich trösten auch vor der betrübtten Mutter / der ihr Kind auch wohl zuhause

se



## Abdankung.

se durchstochen / durchschossen / oder sonst auf eine andere weise schendlich in seinen Sünden umbracht wird. Titius in seinem Exempelbuche gedencket einer vornehmen Matron / der auf einen Tag ihr Mann vom Wagen zu tode gefallen / und ihr Sohn im Wasser ersoffen / welche / ob sie sich zwar lange nicht wollen trösten lassen; dennoch / als man ihr das Exempel unser ersten Mutter / der Eva / die auf einen tag auch ihrer zween Söhne / des Cains und Abels / zugleich beraubet wordē / vorgehalten / hat sie sich doch erzlicher massen stillen lassen und zufrieden gestellet.

Es ist diesen zweyen Seligverstorbenen wohl geschehen / und kan mit denenselben nicht übel ausgerichtet seyn / wenn wir ansehen

III. Utrumq; mortis terminum, beydes den Orth / Deme Sie entnommen / und denn auch den Orth / dahin Sie gelangenget. Denn was den terminum à quo anlans get / oder den Orth / aus welchem Sie hingerafft / fragen wir / wie derselbige heisse? so ist es kein anderer; als die arge vergifte Welt / in derer Aetge und Brundsuppe wir anletzo leben und uns quälen müssen. Von dieser sagt unser Heyland: In der Welt habt ihr Angst. In welcher wie dort der hocheleuchte Heydenlehrer von seiner Macedonische Reyse saget / wir allezeit haben: Auswendig Streit / innwendig Furcht. Solange wir darinne leben / müssen wir / wo wir anders in Christo Jesu wollen Gottselig leben / Verfolgung leiden. Von diesem Ort sagt der alte Kirchenlehrer: In mundo est copia tribulationis, & inopia consolationis: In der Welt ist eine grosse menge Elendes / und wenig Trostes. In welcher / nach aussage eines andern alten Kirchenlehrers / unser Leben gleich ist einem Meer. Denn wie das Meer gemeiniglich ungestüm ist / und darbey salzig: Also ist dieses Leben

E ij

voller

*Titius in locis  
Theologicis Hi-  
storicis, titulo  
vō Creus und  
widerwertig-  
keit / subd. 3.  
von Trost im  
Creus num. 8.  
pag. 729.*

*Joh. 16, 33.*

*2. Cor. 7, 5.*

*2. Tim. 3, 12.*

*Augustinus.*

*Nazianzenus.*



## Abdankung.

Lutherus di-  
versis in locis.

WJN Homo,  
à radice Ebraea  
WJN agrum  
esse, agritudi-  
ne affici. Ita  
dictus à mor-  
tiferà agritu-  
dine, in quam  
post peccatum  
incidit. Lexi-  
con Buxtorfi  
pag. 41.

Euripides in  
Oreste.

Cecilia.

Esa. 32, 18.

Sap. 5, 17.

Luc. 16, 32.

Luc. 23, 43.

Joh. 14, 2.

1 Petr. 1, 2.

Apoc. 21, 3.

3. & 4.

Augustinus in  
manuali.

voller Unruhe / und alle Weltliche Freude mit Traurig-  
keit versalzen. Von welcher der Herz Lutherus sagt: daß sie  
sey eine böse Herbrige / eine Mördergruben / ein Marter-  
haus / ein Kloster darinnen der Teufel Apt ist / ein Wirts-  
haus voller böser Buben / kömmet ein Frommer drein /  
der muß sich leiden / ein Lazareth und Hospital voller  
Krancken / darinnen wir arme WJN Francke Menschen und  
Bettriefen müssen liegen und siechen. Da kan/nach aussage  
Euripidis, kein Unglück erdacht werden / das dem Men-  
schen nicht begegnen könne. Aus welcher wenn Gottselige  
Menschen weggerafft werden; so stirbet / nach dem Ausspruch  
jener Gottsfürchtigen Jungfrauen / an ihnen nichts denn  
Jammer und Elend. Aus diesem Orte nun sind unsere  
seligverstorbene Adelige Geschwister entkommen. Warumb  
wolten wir uns denn deswegen betrüben? Haben wir doch  
mehr Ursach zu ihren seligen Abschied ihnen Glück zu wünd-  
schen als zu weinen / zumahl wenn wir hierbey auch bedencken  
den terminum ad quem, den Ort / dahin Sie kömen und  
gelanget. Wie schöne Namen werden demselben in heiliger  
Schrift gegeben. Esa. 32. wird er genennet das Haus des  
Friedens / die sichere Wohnung / die stolze Ruhe. Das  
herrliche Reich wird er genennet im Buch der Weißheit am  
5. Cap. Der Schooß Abrahams Luc. 16. Das Para-  
dieß Luc. 23. Das Haus des himmlischen Vaters / dar-  
innen viel Wohnungen / Joh. 14. Das unvergängliche  
unbefleckte und unverwelckliche Erbe / 1. Pet. 1. Das neue  
Jerusalem / die Hütte Gottes bey den Menschen / an  
welchem Ort GOTT der HERR alle Thränen von un-  
sern Augen abwischen wird / Apoc. 21. Hiervon weis S. Au-  
gustinus nicht gnug Worte zu machen: O vita beata! sagt er/  
ô vita



## Abdankung.

ô vita sempiterna ! ô vita sempiternè beata ! ubi gaudium  
sine mœrore, requies sine labore, dignitas sine tremore,  
opes sine amissione, sanitas sine languore, abundantia sine  
defectione, vita sine morte, perpetuitas sine corruptione,  
beatitudo sine calamitate. Das ist: O du seliges Leben!  
o du ewiges immerwährendes Leben ! o du ewig-seliges Leben !  
Da ist Freude ohne Traurigkeit / Ruhe ohne Arbeit / Ehre oh-  
ne Furcht / Güter ohne verlieren / Gesundheit ohne Kranck-  
heit / Ueberfluß ohne Mangel / Leben ohne Todt / Ewigkeit ohne  
Veränderung / Seligkeit ohne Elend. In diese Glückselig-  
keit sind unsere Seligverstorbene nunmehr versetzt / wie solten  
Sie denn übel versorget seyn ? Warumb solte es denn übel / und  
nicht vielmehr wohl mit ihnen stehen ? Ist dem also / und die  
Leidtragenden wissen und gläuben nicht allein diese ihre Selig-  
keit ; sondern gönnen ihnen auch solche : So werden Sie gewiß  
auch ihr Betrübniß und Trauren mindern können / und werden  
erwegen die schönen Wortte des Poeten / wenn er sagt :

*Lugendi sunt moderatè conjuncti nobis olim amici,*

*Anriphanes.*

*Non enim mortui sunt, sed eandem viam,*

*Quam ingredi omnibus necessarium est,*

*Præiverunt, nos etiam in posterum,*

*In idem cum ipsis diversorium veniemus*

*Communem unâ reliquam acturi vitam.*

Das ist: Die jenigen / so uns mit Freundschaft zugethan  
gewesen / sollen wir mit massen beweinen / denn sie sind nicht ge-  
storben ; sondern sind uns nur auf dem Wege / den wir alle  
wandern müssen / vorgangen / wir werden auch demalein st-  
eben in diese Herbrige zu ihnen kommen / und des zukünftigen  
Lebens mit ihnen zugleich genießten.

Das



## Abdankung.

Daß aber Ihr HochEdl. Bestr. und Herrl. Wohl<sup>er</sup>  
Ehrenv. GroßAchtb. Ehrw. VorAchtb. Ehrenv. Wohl<sup>ge</sup>  
gel. Hoch- und Wohlgea. Erbart. und Gunsten: so wohl  
auch Ihre HochAdeliche und andere Tugenden / gegen-  
wertigen Adelichen Conduct, mit dero allerseits hoch- und an-  
sehnlichen præsentz cohonestiren / und den seligverstorbenen  
zweyen Adelichen Beschwistern das Seleit zu ihren Ruhebett-  
lein geben helffen wollen / damit haben Sie der hochbetrüb-  
ten Frau Mutter / höchsttraurigem Herrn Bräutigam /  
leidtragenden unmündigen Brüdern und ganzen Hoch-  
Adelichen Freundschaft ihren Schmerctzen / so Sie über sol-  
chem frühezeitigen Todt empfinden / nicht zum mindern theil  
lenivet und gemindert. Und wie selbe an denen anwesenden  
hoch- und ansehnlichen Herren Exequiatoribus: allerseits  
es vor ein gewiss: s Werckzeichen unverrückter a noch tragender  
affection und Freundschaft gegen Sie erkennen: Also thun  
selbe / gegen Ihr HochEdel Bestr. und Herrl. WohlEh-  
renv. GroßAchtb. Ehrw. Vorachtb. Ehrenv. Wohlgel.  
Hoch- und Wohlq. Erbart. und Gunsten: So wohl auch  
gegen Ihr HochAdelichen und andere Tugenden / nach  
Standesgebühr / Ehrendienstlich un freundlich sich bedanken /  
mit angehengter versprechung / doferne Sie Denenselben samt  
und sonders / auch in einem gewündschtern und frölicheren Zu-  
stande / angenehme Ehr- und Dienstbezeugung oder Freund-  
schaft erweisen / Ihnen doch / solches hinwiederumb zuverschul-  
den / bey vorfallenden occurrentien und begebenheiten an die  
hand gehen könnten: Wöchten selbe sich gegen Sie versichert hal-  
ten / daß Sie sich ungespartes Fleisses bereit willigst /  
und in Ehren geflissen ie und allezeit wolten  
lassen erfinden.





s  
=  
l  
=  
n  
=  
/

















7 c 1130.

ULB Halle 3  
004 713 990



f

VD 77

M. 12









Christi  
 Über die Wort des B  
 Der Berechte/ ob er gleich  
 Bey hochansehnliche  
 Hoch  
 Des weyland Hoch  
**Christiani von Ky**  
 Köhrsdo  
 hinterle  
 Als weyland Der Hoc  
 und Tu  
**Susannæ W**  
 Des auch HochEd  
 und B  
**Wolff Heinrichs v**  
 Hertzlieben De  
 Welche den 22. Aprilis dieses  
 Vhr/ in wahrer Erkännuß  
 sanfft und  
 Des HochE  
**Christiani Ott**  
 Welcher den 5. Maij/ dieses  
 gleichsfalls auff dem Hause D  
 gends/ den 23. Maij/ war d  
 lichen Brauch nach/ in de  
 liche Seuffzen/ Klag  
 in ihre Ruhe.  
 M. David  
 Gedruckt in Dresden bey G  
 Hoff-Buchdruc



e/rc.  
 ach/  
 hen  
 n/  
 s/rc.  
 nd 12  
 bach/  
 .Vhr/  
 nd fol  
 Aber  
 der  
 achsen

